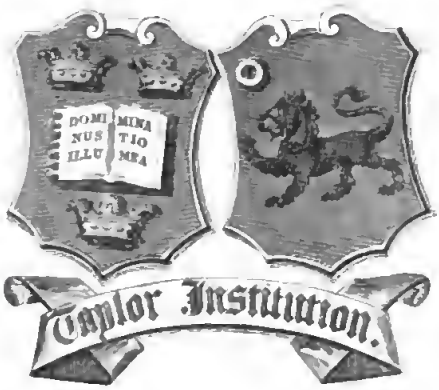
6. c. 5



DIE PRÄFIXE

MIT

VOCALISCHEM UND GUTTURALEM ANLAUTE

IN DEN

EINSILBIGEN SPRACHEN

VON

PROF. Dr. ANTON BOLLER

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

WIEN

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI

—

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN, BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

1869

Aus dem Märzhefte des Jahrganges 1869 der Sitzungsberichte der phil.-histor. Cl. der kais. Akademie der Wissenschaften [LXI. Bd., S. 445] besonders abgedruckt.

Untersucht man die einsilbigen Sprachen im Zusammenhange, so zeigt sich, dass sie trotz einer kaum übersehbaren Lautentwicklung in absteigender, zur Synkrasie führender Richtung, dennoch Anhaltspunkte in genügender Anzahl bieten, ihren primitiven Sprachstoff, freilich erst nach mühsamer Feststellung ungeahnter Gesetze, herzustellen. Das Ergebniss ist in der Thatsache enthalten, dass sich die einsilbigen Sprachen lexikalisch so genau, wenn, wegen Abwesenheit von Lehnworten nicht genauer, als die irgend eines Stammes decken. Um diese Thatsache zu erweisen, müssen zuerst einige Vorfragen, wie über das Verhältniss der Präfixe, über den Ursprung und den Werth der Betonung und ähnliche gelöst sein. In vorliegendem Aufsatze habe ich versucht, die vocalisch und mit Gutturalen anlautenden Präfixe ihrem Ursprunge und der etymologischen Verwendung nach zu bestimmen.

Der Mangel ausreichender Hilfsmittel mag es entschuldigen, wenn der Gegenstand nicht systematisch genug behandelt werden konnte, und im Einzelnen noch manches zweifelhaft bleibt. Der Hauptzweck, diesen Präfixen ihren grammatischen Platz angewiesen zu haben, ist meines Erachtens erreicht.

Die benützten Vorarbeiten beschränken sich auf die im Journal of the R. Asiatic Society of Bengal von Hodgson entweder selbst verfassten oder durch seine Vermittlung zu Stande gekommenen Wörterverzeichnisse und grammatischen Notizen über die Sprachen der zahlreichen Volksstämme, welche in Hinterindien und Tibet so wie in den nach Indien mündenden Flussthälern des Himalaya sess-

haft sind. Ausserdem wurde für das Karen F. Mason's Synopsis of a Grammar of the Karen language, für das Kassia die Abhandlung über die Kassia-Sprache von Gabelentz benützt, und für das Anamitische, Barmanische und Chinesische, von welchem, wegen der vollständigeren Betonung die Dialekte von Kvan-toń und Ho-kyen vorzugsweise sich eigneten, die entsprechenden Lexika: A. Judson, a Dictionary, Burmese and English; Taberd, Lexicon anamitico-latinum et latino-anamiticum; S. Wells Williams, Tonic Dictionary of the Chinese language in the Canton Dialect; W. H. Medhurst, a Dictionary of the Ho-kyen Dialect of the Chinese language zu Grunde gelegt. In der Transcription habe ich C. R. Lepsius Standard Alphabet mit einigen Abweichungen im Thai in Anwendung gebracht. Die Abweichungen beschränken sich darauf, dass ich die aspirirten Mediae, welche sich ohnehin von den primitiven harten Aspiraten durch die Betonung unterscheiden, mit letzteren, wie im Chinesischen zusammenfallen liess. Die Verdoppelung wurde durch einen Querstrich über dem Consonanten angedeutet.

Bei der Bezeichnung der Betonung hielt ich mich an die genetische Entwickelung.

Den steigenden Ton, hervorgerufen durch vortretendes $s=h$ bezeichne ich durch ' vor und über dem Worte; den unteren Ton, bedingt durch ein nachschlagendes $s=h$ stellt das Zeichen - vor dem Stamme dar; den fallenden Ton, der einen hinter langen Vocalen oder nasalen Auslauten weggefallenen Stummlaut vertritt, bezeichnet ein hinter dem Worte, oberhalb, angebrachter schiefer Strich ˋ; den rückkehrenden Ton endlich, der durch auslautende, wenn auch in der Aussprache abgebrochene Stummlaute bedingt wird, durch einen hinten und unterhalb angebrachten schiefen Strich ˏ.

ˊ vor dem Worte zeigt die Combination $s + \sqrt{+}\, s$;

˜ hinter dem Worte die Combination $s + \sqrt{+}$ unarticulirte Muta.

ˏ hinter dem Worte endlich die Combination $s + \sqrt{+}$ articulirte, oder doch zu articuliren versuchte Muta. Thai und Karen bezeichnen $s +$ Muta Anlaut des Stammes durch Verhärtuug, Barmanisch durch Aspiration des letzteren.

a˜.

Unter dieser Bezeichnung fasse ich zwei, ihrem Ursprunge nach wesentlich verschiedene Präfixe zusammen, von denen das eine nominalen das andere verbalen Werth besitzt. Beide erscheinen in jenen Sprachen, welche die Etymologie derselben erkenen lassen, unter der Form *ăn (ŋ)*. Der auslautende Nasal fällt in den meisten Sprachen, namentlich in dem nominalen Präfixe fort, oder ist doch auf gewisse Anlaute des Stammes, mit dem das Präfix in Verbindung tritt, beschränkt. Doch kann auch der umgekehrte Fall eintreten, dass der Nasal sich behauptet, während der vocalische Anlaut spurlos verschwindet oder sich blos als „Stimmlaut“ [1]) geltend macht. Der Vocal kann die ganze Stufenleiter, von der hellsten bis zur dunkelsten Aussprache durchlaufen, wobei entweder der Anlaut des Stammes oder dessen Vocal bestimmend wirken, so dass der Wechsel innerhalb derselben Sprache eintritt, oder, ohne erkennbaren äusseren Einfluss, eine bestimmte Lautung constant erscheint, und als selbstständige, sprachgemässe Weiterbildung der ursprünglichen Aussprache zu betrachten ist.

A. Nominales a˜.

Diese Form des Präfixes ist die verbreitetste, indem sie nicht nur den meisten einsilbigen Sprachen, die chinesische und anamitische ausgenommen, gemeinsam zukommt, sondern auch weit über die Grenzen des Stammes hinausreicht. Ihre etymologische Bedeutung tritt deutlich im Thai hervor, wo *ăn* „Ding, Wesen“ die allgemeinste Numeralpartikel bildet, die überall da zur Anwendung kommt, wo die übrigen speciellen ausgeschlossen sind:

lo ăn ʿnu̯n, „Tisch (e), ein Ding, — ein Tisch“, tibetisch *s-teg-s* [aus *togs* statt *tvags*, mit reflectiertem *i* des *s(i)*], chin. (H. K. *tok*. id.) *dei dam ni khi˜ăn* „Feld(er) wie viel(e) Ding(e) hast du bestellt? wie viele Felder hast du bestellt?“

-di ăn-nî „Ort(e) dieses Ding — dieser Ort“.

---

[1]) H. J. Jaeschke, Über die Phonetik der tibetischen Sprache in den Monatsberichten der k. preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, März 1867, p. 165.

In Folge dieser allgemeinen Bedeutung findet das nominale *a˘* die mannigfachste Anwendung. Es wird gebraucht:

1. Als Numeralpartikel vor Zahlwörtern:

Thai: *ăn nụ̀n˘* „ein Ding, eins“

Mithau Naga:	*a. t. ta*	1	*a. ga*	5
	a. ni	2	*a. rok*	6
	a. zam	3	*a. nath*	7
	a. li	4	*a. ćet*	8
			a. ku	9
Dophla:	*a. ken*	1	*a. p. li*	4
	a. ni	2	*a. ṅo*	5
	a. am	3	*a. k. p. le*	6
Miri:	*a. ko*	1	*a. pi ko*	4
	a. ni ko	2	*a. ṅo ko*	5
	a. um ko	3	*a. ken ko*	6
Khari Naga:	*a. khet*	1	Manipur *a. ma*	1
	a. n ne	2	*a. ni*	2
	a. sam	3	*a. hom*	3

2. Als Bezeichnung für den Gegenstand der Hinweisung vor Fürwörtern, und zwar:

a) zunächst von den hinweisenden:

1. Khamti *ăn năi*. Thai *ăn-ní*, Karen (Sgau) *a.ˈne*, Sokpa *a. ni*.

2. Karen (Sgau) *a.-i*, barmanisch *î* „dieser, diese, dieses“, Čaŭlo *nya*, anamitisch *nei* (sieh!) „dieser, e, es“.

3. Namsangiya Naga *a. te*, Garo *a. thaṅ*, Khamti, Thai *tâṅ˘* „ein anderer, eine andere, ein anderes“ Kassia *ta*, Čaŭlo *tha*, chin. *tha* „er, sie, es“, Manipur *a. ši*, barmanisch *sû*, „er, sie“ s. u.

4. Siṅpho *n. dai*, tibetisch *å. di*, barmanisch *tho* (geschrieben *thuí*) „dieser, e, es“, die barmanische Form auch „jener, e, es“.

5. Lepča *a. re*, Namsangiya Naga *a. râ* „dieser, e, es“, barmanisch *râ* „Gegenstand“, Khamti *ăn nă˘*, Mon *e. nan*, barmanisch *a. ni* (geschrieben *a. naṅ*), Karen (Sgau) *aˈne* (Pgho) *aˈno* „jener, e, es“. Manipur *a. du*, Gyami, Murmi *the*, Magar *thi*= barmanisch *tho* „jener, e, es.“

6. vor den persönlichen:

Garo *a. ṅa* Kačari, Bodo, Limbu, Ruńčhenbuṅ *a-ṅ* Mon *a. wan*, Dumi *aṅ-ṅu*, Limbu auch *i-ṅa*, Čaurasya *un. gu*, Khaliṅ auch Dumi

u. ṅ, neben den praefixlosen Formen Bhotia, Serpa, Murmi, Gyami, Guruṅ, Magar, Horpa, Gyaruṅ, Čepaṅ, Namsangiya Naga, Kassia, harmanisch *ṅa*, anamitisch (entlehnt) *ṅa˜*, Siṅpho, Teṅsa Naga *ṅa-i* [1]), tibetisch (Umgangssprache) *ṅya*, Karen *-ya*, Mañak, Aṅami Naga *á*, Takpa *ṅe, ñe*, Mikir *ne*, Naugoṅ Naga *ṅi*, Khari-Naga *ñi*, Newar *ji*, Čaṅlo *ji-ṅ*, Kusunda *ċi*, chinesisch (K. T.) [2] *ṅo* Ahor, Miri, Dophla *ṅo*, Lepča, Sunwar, Bahiṅ, Thuluṅ, Hayu *go*, chin. (H. K.) *-go* (vulgo *-gwa*), Mi Šimi *ha*, Tharu *ha-ṅ* [2]), Thaksya *gh. yaṅ* [2]), Mithan Naga, Laos, Thai *kû* [3]), Šan *kû-ṅ*, Ahom, Khamti *kau*.

Ebenso in der zweiten, ursprünglich nominalen Form dieses Pronomens: Kiranti *ăn-ka*, Ruṅčhenhuṅ *an. ka, un. ka*, Waliṅ *an. ka, in. ka*, Čhiṅtaṅ *a. ka* neben den praefixlosen Bezeichnungen, Dhimal, Yakha *ka*, Kami, Kumi *ka-i* [4]), vom Stamme Thai *'kha* („Sklave, ich") tibetisch *kho*.

c) vor den beziehenden:

Limhu *a. ti* „welcher, was", harmanisch *a. ti* = Thai *ăn dei* ist interrogativ s. u. Kuluṅ, Sampaṅ *a-ša*, Balali *a. sa, a. sa lo* „welcher".

d) vor den fragenden und unbestimmten.

Khamti *ăn nau* „welcher? was"? anamitisch *-nau* „wer? was?" Fragepartikel. Barmanisch *a. ti* Garo *a. to* = Thai *ăn dei* = Aruṅ Naga *in. dai*, Limhu *thi*, Kiranti *di, de*, Karen (Sgau) *-ta* = (Pgho) *ċho*, Horpa *a. čin.*, tibetisch *či* „was, etwas". Thai *ă rei* „wer? was?" harmanisch *a-rá* „Ding, Gegenstand". (d. hinw. F.), Čaurasya *a. ċu*, barmanisch *a. su* [5]), Kuluṅ *a. se* neben den einfachen Rodoṅ *sa*, Gyami *sya*, Garo *ša* (Rob.), Sunwar *sa. ka* [6]), Ahor *se ko*, Duṅmali *sa. g*, Bhotia, Serpa, Newar, Gyaruṅ, Thoču, Horpa, Takpa, Gyaruṅ, Mañak *sṵ*, Dumi, Thuluṅ, Bahiṅ, *syu (seu?)*, Aṅami

---

[1]) Im Tibetischen *ṅa. ñid* „ich selbst".

[2]) *ṅ* ist Rest des verkürzten *yaṅ* = Thai *eṅ* = tibetisch *raṅ*. Khamti *kau eṅ* „ich selbst".

[3]) *k* statt *g* in Folge der Assimilirung (*s* + *g* = *s* + *k* = *kk* = *k*.) Vgl. die Betonung in *ṅa˜*, *-ˈno*.

[4]) Ob diese Formen, so wie Thadau *ke. i*, Khyen *k. yi*, Mijhu Mi Šimi hieher oder zur obigen Form gehören, lässt sich ohne vollständigere Einsicht in die Sprache nicht entscheiden.

[5]) Das einfache *sṵ* „Person vertritt das Pronomen der dritten Person: „er, sie".

[6]) *ka* = karen *-ga* = anamitisch *-ngoi* „Person".

Naga *so po* [1]) *gha* chines. (Kv. T)-*šui* (H. K.)-*sui*, *ʿ čui*, und in Verbindung mit einem bestimmteren Ausdrucke des Indefinitums, Naugoń Naga *si rau*, Magar *sû ra*, Kačari *se re* (Hodgson), *šu-r* (Rob.), Bodo *ču-r*, Teńsa Naga *si ne*, Lambičhon *se oń*, Ruńčhenbuń *sa-ń*. Barmanisch *a. bhẹ* „was? welches?“ Karen (Pgbo) *bei*ʿ „was? wie?“

3. Vor Verbalstämmen. Hier dient es zur Bildung der Nomina, indem die Aussage — der Zustand oder die Thätigkeit — auf den durch *ăn* bezeichneten Gegenstand bezogen werden. Die abgeleiteten Formen entsprechen den Participien der altaischen semitischen und indogermanischen Sprachen und bezeichnen:

a) den Agens. So bildet das Khamti das Participium seiner Tempora durch Vorsetzung von *an* vor den mit dem Zeitexponenten versehenen Verbalstamm: *an kin* „essend, wer isst“ von *kin* „essen“. Gleichen Werth zeigt auch Thai *ăn ʿlụa* „das Übergebliebene“ von *ʿlụa* „übrig bleiben“ = Anam. *lựa* = tibetisch *lus. pa.* Ebenso unbestimmt ist Karen (Pgho) *a. thu*$_1$ *a. -thau* = (Sgau) *a. thu*$_1$ *a. -tau* „reich“, (Pgho) *a. bu*$_1$ *a. thi*$\tilde{}$ʿ = (Sgau) *a. bu*$_1$ *a. ti* „die Verwandten“ von *bu*$_1$ „nahe sein“; (Pgbo) *a. pe*$_1$ *a. po*ʿ = (Sgau) *a. pri a. pro*$_1$ „etwas Kleines, Kleinigkeiten“ (Pgho) *pe*ʿ *pọ* = (Sgau) *pri pro*$_1$ „klein sein“; oder bermanisch *a. šari* „lebendig, beweglich“ von *šari* „lebendig sein“, *a. se* „todt, unbeweglich“ von *se* „sterben“; *a. yañ* „zahm“ von *yañ* „zahm sein“ *a. lhun* (geschr. *a. lhvan*) „überaus“ von *lhun* „übertreffen“, *a phvẹ* „passend, angemessen“ von *phvẹ* „passen“.

6. Das Object i. e. das Subject des passiv gefassten Verbalbegriffes. Barmanisch *a-si* „der, die, das Bekannte“ von *si* „kennen“.

Hierauf beruht der ausgedehnte Gebrauch, den mehrere Sprachen (Lepča, Manipur, Mikir, Namangiya Naga, Beteli, Thadau etc.) von *ăn (a)* vor Adjectiven und Adverbien machen. Um die prädicative Auffassung, die dieser Anwendung zu Grunde liegt, hervorzubeben, tritt im Thai zwischen das Nomen und das nachgesetzte Adjectiv gern das Verbum substantivum *pĕn: mẹ*ʿ*-năm pĕn ăn (ń) yai*$\tilde{}^{L}$*kvań*, „ein grosser, breiter Strom“ (ein Strom, seiend gross (und) breit); *bhañân ăn (jj) sụa sač* „ein getreues und wahres

[1]) *po* = tib. *pho* = Thai *phva* „der Gatte, der Mann“.

Zeugniss“ (ein Zeugniss, (seiend) eine getreue (und) wahre Sache) *pěn ăn khat˜* „unwiderruflich“ *(khat˜* = Anam. *quyęt* = chin. (H. K.) *kvat.* „entscheiden“*)* *pěn ăn yiṅ* „mehr *(magis)*, neben dem substantivischen Gebrauche: *ăn di* „etwas Gutes“.

Belege aus anderen Sprachen:

gut (Lepča) *a. ryum*, (Nams. N.) *a. san*, (Manipur) *a. pha ba*, (Thadau) *a. phai*, (Beteli) *a. thut.*

schlecht (Lepča) *a. zyen*, (Nams. N.) *a. či.*

kalt (Lepča) *a. hyum*, (Nams. N.) *a. ki*, (Manipur) *a. yiṅ ba*, (Thadau) *a. dup*, (Beteli) *a. dai.*

heiss (Lepča) *a. rhum*, (Nams. N.) *a. tham*, (Manipur) *a. sa ba*, (Thadau) *a. sa*, (Beteli) *a. lum*, (Mikir) *a. vei.*

reif (Lepča) *a. myen*, (Nams. N.) *a. čum*, (Manipur) *a. mun ba*, (Thadau) *a. ta.*

roh (Lepča) *a. zeu˙* (Nams. N.) *a. hiṅ*, (Manipur) *a. suṅ ba*, (Thadau) *a. šel e.*

süss (Lepča) *a. klyaŋ*, (Nams. N.) *a. tu*, (Manipur) *a. thumba*, (Thadau) *a. tu ye*, (Beteli) *a. thai.*

sauer (Nams. N.) *a. si*, (Manipur) *a. sin ba*, (Thadau) *a. thu.*

bitter (Lepča) *a. krim*, (Nams. N.) *a. kha*, (Manipur) *a. kha ba*, (Thadau) *a. kha.*

gerade (Nams. N.) *a. tiṅ*, (Thadau) *a. jaṅ pet*, (Beteli) *a. thlun thai.*

krumm (Nams. N.) *a. kvaṅ.*

gross (Lepča) *a. tin*, (Nams. N.) *a. doṅ*, (Mikir) *a. ka. the.*

klein (Lepča) *a. čim*, (Nams. N.) *a. riṅ*, (Thadau) *a. lin*, (Beteli) *a. lyen. bak.*

lang (Lepča) *a. rhen*, (Nams. N.) *a. lo*, (Manipur) *a. šaṅ ba*, (Beteli) *a. sa e*, (Mikir) *a. ki. diṅ*, (Ahor) *an. dlug.*

kurz (Lepča) *a. tan*, (Nams. N.) *a. tun.*

viel (Beteli) *an. tum*, (Barm.) *a.-myâ*, (Mikir) *a. kóoṅ.*

wenig (Beteli) *an. rhoi*, (Mikir) *a. ne*, (Barm.) *a.-ni*, *a. lû* „sehr wenig“.

dick (Thadau) *a. sa e*, (Beteli) *a. lein ul*, (Mikir) *a. r that.*

dünn (Thadau) *a. phe*, (Beteli) *a. čin ul.* (Mikir) *a. roṅ.*

schwer (Manipur) *a. rum ba*, (Thadau) *a. gyé*, (Beteli) *a. rik*, (Mikir) *a. rdiyoṅ.*

leicht (Manipur) *a. yaṅ ba*, (Beteli) *a. jaṅ vel*, (Mikir) *a. rjaṅ taṅ*.

hart (Manipur) *a. kun ba*, (Thadau) *a. ta e*, (Beteli) *a. khir*.

weich (Manipur) *a. thot ba*, (Thadau) *a. nem e*, (Beteli) *a. rnem*.

tief (Nams. N.) *a. lu* = *a. lo*, s. lang, (Mikir) *a. rnug*.

alt (Mikir) *a. ba rim*, (Thadau) *a. lui*, (Beteli) *a. lhui*, (Mikir) *a. ki. sar*.

neu (Manipur) *a. nou ba*, (Thadau) *a. tha*, (Beteli) *a. thar*, (Mikir) *a. ka mi*, (Barm.) *a. sit*, (Mikir) *a. ki ni*.

weiss (Lepča) *a. dum*, (Nams. N.) *a. pó*, (Manipur) *a. ṅou ba*, (Thadau), *a. buṅ*, (Beteli) *a. tik*, (Heuma) *a. gno*, (Mikir) *a. ko lak*.

schwarz (Lepča) *a. nok*, (Nams. N.) *a. ñak*, (Manipur) *a. mu ba*, (Thadau), *a. vum*, (Beteli) *a. vom*, (Heuma) *a. voṅ*, (Mikir) *a. kuk*.

grün (Nams. N.) *a. hiṅ*, (Beteli) *a. rhiṅ*, (Heuma) *a. me*, (Thai) *aṅ. jhañ*, Anam. *šañ*.

roth (Lepča) *a. heur*, (Nams. N.) *a. čak*, (Manipur) *a. ṅaṅ ba*, (Thadau) *a. šun*, (Beteli) *a. šin*, (Heuma) *a. še*.

blau (Manipur) *a. suṅ ba*, (Beteli) *a. dum*, (Mikir) *a. ki lu*.

schön (Lepča) *a. ryum*, (Nams. N.) *a. san. a*, (Manipur) *a. phu ja ba*, (Thadau) *a. pha muṅ e*, (Beteli) *a. thut re*, (Karen Pgho) *a.-ge a.-ava* = (Sgau) *a.-ge a. vâ*.

hreit (Thadau) *a. vai*, (Beteli) *a. khuṅ*, (Mikir) *a. raṅ the*.

c) Im Barmanischen das Nomen in allen Fällen, wo das Stammwort verhale Geltung hat. Die Bedeutung ist concret, indem das Merkmal, die Länge, die Schönheit nur in so weit in Betracht kommt, als es an dem Gegenstande (*a*) haftet.

a. praṅ „die Blume“, *praṅ* „sich öffnen“.

a. paiṅ „der Theil“, *paiṅ* „theilen“.

a. ċu „die Sammlung“, *ċu* „sammeln“.

a, khu „die Stütze“, *khu* „stützen“.

a. kvaṅ „der Ring“, *kvaṅ* „kreisförmig machen“.

a. krvaṅ „Überhleihsel“, *krvaṅ* „ührig hleiben“.

a. ñit „der Bodensatz“, *ñit* „sich zu Boden setzen“.

a.-van „der Umfang“, *-van* „rund sein“.

u. ċâ „die Speise“, *ċâ* „essen“.

a. khoṅ „die Höhle“, *khoṅ*. „hohl sein“.

a.-ċi „worauf man reitet, fährt“, *-ċi* „reiten, fahren“.

a. laṅ „das Licht“, *laṅ* „leuchten, hell sein“.
a. naˇ „der Wohlgeruch“ (odores), *naˇ* „riechen“.
a. saˇ „der Laut“, *saˇ* „lauten, tönen“.
a. pra „die blaue Farbe“ chin. (HK), *pyanˋ* „azurblau“.
a. min „der Befehl“, *minˋ* „befehlen“.
a. lâ „die Ankunft“, *lâ* „ankommen“.
a. khyañˋ „die Abkürzung“, *khyañˋ* „zusammenziehen“.
a. če „der Dienst“, *če* „senden“, chin. (H.K.) čhái.
a.-mhâ „der Irrthum“, *mhâ* „irren“.
a. mhan „die Wahrheit“, *mhan* „wahr sein“.
a. mun „der Hass“, *mun* „hassen“.
a. lau „Wiederholung“, *lau* „wiederholen“.
a. lhiˇ (geschr. *a. lhañˇ*) „die Wendung, das Mal“, *lhiˇ* „wenden“.
a.-me „die Frage“, *-me* „fragen“.
a. khraṅ „der Akt, die Handlung“, *khraṅ* „machen, thun“.
a. prŭ „die That“, *prŭ* „thun“.
a. we „die Entfernung“, *we* „fern sein“.
a. eip „der Schlaf“, *eip* „schlafen“.
a.-û „der Anfang“, *-û* „anfangen“.
a. lyâ „die Länge“, *lyâ* „lang sein“.
a. ši (gesch. *rhiñ*) id., *ši* „lang sein“.

4. Endlich steht *a* vor primitiven Substantiven, theils als artikelartige Numeralpartikel, theils, bei partitiven und relativen Begriffen, als allgemeinste Bezeichnung des Ganzen oder des Gegenstandes, auf den die Beziehung stattfindet. Die Hand ist die meinige, deinige, die des *A, B, C* oder auch des *X* (*a*); ein Oben, Unten, Innen, eine Nähe, Ferne giht es nur hezüglich eines Gegenstandes. Auf diesem Wege kam *a* zu der Verwendung als Pronomen der dritten Person und als Exponent des Genitivverhältnisses, wie inshesondere im Karen, Tsadau etc. Es bezeichnet daher Thadau *a. mei* sowohl „den Schweif“ als „Ding“ überhaupt und als dem *X* („sein“) angehörig speciell. Eben so ist die Adjectivform *a pha.e* sowohl „etwas Gutes“ überhaupt, als „er, sie es (ist) gut“. Karen wird „ein Vogelnest“ übersetzt durch (Pgho) *ʻthau a svi lă-doṅ* = (Sgau) *thaa a. svi ta dọ* = „dem Vogel sein Nest, ein Behältniss“ (Numeralpartikel).

Wie im Barmanischen scheint auch im Khari Naga und Mikir, mit Ausschluss der anderen Numeralpartikeln *a* allen Nominalbegriffen zuzukommen. Es finden sich *a. niṅ* „der Himmel“, *a. soṅ a* „der

Tag", *a. yah* „die Nacht", *a. li* „die Erde", *a. pih* „der Berg", *a. yiṅ* „das Eisen", *a. ki* „das Haus", *a. yim* „das Dorf", *a. mi* „der Mensch", *a. pan'* „der Büffel", *a. uk* „das Ferkel", *a khu* „der Tiger", *a. hu* „die Schlange" ausser den oben gegebenen Bezeichnungen für Name, Stein, Wasser. Im Mikir sind aufgeführt: *a. rnam* „Gott", *a. rni* „Sonne", *a. ner lo* „Tag", *a nnue* „Nacht", *a. rwe* „Regen" *a. rleṅ* „der Mensch", *a. rlo. sso* „das Weib", *a. piṅ. har* „der Gatte", *a. pi. so* „die Gattin", *a. so. pe* „der Sohn, die Tochter", *a. ni* „väterliche Tante", *a. nu* „mütterliche Tante", *a. mek* „das Auge", *a. n = i. no* „das Ohr", *a. ṅgho* „der Mund", *a. de* „die Zunge", *a. ċo* „der Zahn", *aṅ. phun* „der Hals", *a. nun* „der Rücken", *a. nuk* „das Horn", *a. rweṅ* „die Feder", *a. reṅ* „die Haut" (barmanisch *re*), *a. wi* „das Blut", *a. roṅ* „der Baum", *a. tor* „das Nest", *a. rju* „die Asche", *a. son* „der Zorn", *a. rleṅ kithi* „die Antwort", und mit *i* statt *a*: *i. loṅ* „Berg", *i. num* „Jungel", *i. hon* „Rauch", *i. nur* „der Elephant", *i. nuṅ* „der Rücken", *i. pok* „der Bauch", *i. phaṅ* „die Schulter", *i. niṅ* „der Brustkorb", *i. vám* „der Mittelleib", *i. no* „die Ohren", *i. mum* „der Bart", *i. pak* „die Federn", nebst den unten angeführten Ausdrücken für „Mutter und Zahn".

In den anderen Sprachen wechselt *a* als Numeralpartikel mit den specielleren Gattungszeichen, und zwar, je nach der Auffassung der Sprache, für denselben Begriff mit verschiedenen. Vor Verwandtschaftsnamen, wo es allgemeinste Verwendung findet, bleibt *a˜* selbstverständlich mit allen Nuancen der Aussprache constant.

Name (Abor) *a. min*, (N. Taṅkul) *o. min*, (S. Taṅkul) *a. rmin*, (Luhuppa) *a. mi*, (Karen, Pgho) *a.-mi˜*, (Sgau) *a. mi*, Ta-yiṅ (Mi Šimi) *a. muṅ*, (Čamphuṅ) *a. maṅ*, (Maram) *a. zyan*, (Khari Naga) *a. ču*.

Stein (Dophla) *a. luṅ*, (Khari Naga) *a. loṅ*, (Mikir) *a. rloṅ*, (Aka) *e. luṅ*, (Abor) *e. lin*, neben (Ta- yiṅ Mi Šimi) *m. (p) la*, (Sinpho) *n. loṅ* (*n* statt *m*), Mariṅ *kh. luṅ*, (Čamphuṅ, Luhuppa) *ṅa. loṅ*; (Jili) *ta. loṅ*, (Khoibu) *thwl. luṅ*, (Kapwi, Taṅkul) *luṅ*.

Wasser (Khari Naga) *a. tsu*, (Abor) *a. si*, (Dophla) *e. si*, (Aka) *i. ssi*, (Manipur) *i. siṅ*, (Maram) *a. dui*, neben (Ta- yiṅ Mi Šimi) *ma. ċi*, (Jili) *m. ċin*, Siṅpho) *n. tsin*, (Luhuppa) *ta. ru*, (Čamphuṅ) *tha. ri*, (Koreṅ) *ta. dui*, (C. Taṅkul) *tun. dü*, (Karen, Pgho) *thi˜* = (Sgau) *thi*, (Garo) *ċi*, (Barmanisch) *re* (spr. *ye*).

Haut (Čamphuń) *a. hul*, (Luhuppa) *a. húi*, (C. Taňkul) *o. hoi*, (N. Taňkul) *a. hụ*, (S. Taňkul) *a. rhụn*, neben (Manipur) *ma. vul*, (Garo) *bi. gil*, (Soňpu) *ka. gi*, (Maram) *ta. ghi*.

Bein (Abor) *a. loń*, (Barmanisch) *a.-ro*, (Luhuppa, S. Taňkul) *a. ru*, (N. Taňkul) *a. rụ kau*, (C. Taňkul) *u. ru*, neben (Soňpu) *ka. rau*, Mariń *kh. ru*, (Kapwi) *ma. ru*, (Maram) *wa. hu* (*h* statt *r*), (Siňpho) *n. rań*, (Koreń) *pa. ra*, (Khoibu) *thu. ru*, (Manipur) *sa. ru*, (Aka) *sa. la*, (Čamphuń) *so. ru*.

Hand (Abor) *e. lag*, (barmanisch) *a. lak*, (N. Taňkul) *a. khụ́i*, (Čamphuń) *a. pán* neben (Jili) *ta. pan*, (Koreń) *ċa. ben*, (Murmi) *ván*, (Luhuppa) *pań*.

Fuss (Čamphuń) *a. phai*, (N. Taňkul) *a. kho*, (Abor) *a. le*, neben (Ta- yiń Mi Šimi) *m. gruń*, (Mijhu Mi Šimi) *m (p) la*, (Koreń) *ċa. pi* (Maram) *phai*.

Zahn (Koreń) *a. hu*, (Maram) *a. gha*, (N. Taňkul) *a. ha*, (C. Taňkul) *o. ha*, (Čamphuń) *a. va*, (Khoibu, Maram) *ha*, (Anam) *-ṅa*.

Ei (Namsangiya N.) *a. ti*, (Khari Naga) *an. sü*, (N. Taňkul) *a. tụ*, (S. Taňkul) *a. rtụ*, (Mikir) *o. ti*, (Siňpho) *u. di*, (Dumi) *u. tti*, (Lambičhoń) *i. thin*, (Čiňtaň) *u. thin*, (Duňmali) *um. tiń*, (Kuluń) *um. di*, (Ruňčhenbuń) *u. diń*, (Bahin) *di*, (Walin) *dim*, (Denwar, Kuswar) *dim ba*, (Načhereń, Thuluń) *di i*, (Rodoń) *da i*.

Vater (Kumi) *am. po*, (Limbu) *am. ba*, (Lambičhoń) *im. pa*, (Lohoroń) *am. pa*, *um. pa*, (Rodoń, Kuluń, Soňpań, Duňmali) *um pa*, (Murmi, Takpa, Mañak, Čaňlo, Maram, Luhuppa, Kapwi, N. Taňkul, Milhan Naga) *a. pa*, (Lhopa) *a. ppa*, (Aka) *a. bba*, (Garo, Kačari) *a. pha*, (Serpa, Sak) *a. ba*, (Bahiń, Čaurasya) *a. po*, (Lepča, Guruń, Dophla, Thaksya) *a. bo*, (Aruń Naga) *a peo*, (Barmanisch) *a. phe*, (Horpa, Soňpa, Teàsa Naga, Aňami Naga) *a. pu*, (Newar) *a bu*; (Manipur, Yakha) *i. pa*, (Čamphuń) *i bo*, (Dumi) *i. pya. p*, *u. pya. p*; (Naugoń Naga, Hayu, Načhereń, Čiňtaň) *u. pa*, (Balali, C. Taňkul) *o. pa*, (Thuluń, Khaliń) *u. pa. p*; (Ruňčhenbuń) *o pa*, *eu. pa*, *wa. pa*, (Heuma) *eu. pa*; (Khamti, Ahom, Laos, Thai) *bho˙*, (Anam) *bo˜*, (Mikir, Mru, Khyeń, Šan) *po*, (Tuń) lhu, (Karen, Pgho) *phâ*, (Sgau) *pa˙*, (chin.) *pa˙*, (Thadau, Beteli, S. Taňkul) *pa*, (Kiranti, Pahri) *ba*, (Magar, *ba. i*, (Sunwar) *ba. v. e*, (Siňpho, Jili, Namsamgiya Naga) *va*.

Mutter (Denwar) *am. ba i*, (Saňpań, Načhereń, Kuluń, Lohoroń, Duňmali) *am. ma*, (Waliń, Pakhya, Thaksya) *a. ma*, (Barmanisch)

a. mę, (Čepaṅ, Bhramu) *a. ma i*, (Čaurasya, Bahiṅ) *a. mo*, (Aruṅ Naga) *a. pui*, (Mikir) *i. pei*, (Yakha, Lambičhoṅ, Manipur) *i. ma*, (Rodoṅ, Čiṅtaṅ, Balali) *u. ma*, (Runčhenbuṅ) *o. ma*, (Thuluṅ, Khelin) *u. ma. m*, (Hayu) *u. me*, (Dumi) *u. mya. m*, (Mikir) *a. yo*, (Heuma) *u. nu*, (Thai) *mę'*, (Karen, Pgho) *mo* = (Sgau) *mo'*, (chin.) *ma'*.

Belege für den Gebrauch bei relativen Begriffen, welche, wie die Präpositionen anderer Sprachen, örtliche Verhältnisse bezeichnen.

oben (Barmanisch, Mikir) *a. thak*, (Anam) *'thṛoṅ*.

unten (Barmanisch) *a. kye*, (chin. H. K.) *-kay*.

vor (Barmanisch) *a. še'*.

hinten (Barmanisch) *a. ṇok*, (Mikir) *a. nuṅ*, (Manipur) *nuṅ ul*, „der Rücken“, (Thadau) *a. nuṅ keṅ*, „die hintere (Rücken-) Extremität“ und mit *l* statt *n* (Anam.) *lṵn* „der Rücken“.

an der obern Seite (Barmanisch) *a. ña*, (Thai) *ṉṵ́a*, (Khamti) *neu* „auf“.

aussen (Barmanisch) *a. pau*, (Bhramu) *am. bu*.

innen (Barmanisch) *a. thei*, *a. tvaṅ*, (Mon) *a. dho* „zwischen“ (Anam.) *trṵṅ* (Thai) *čṵṅ*.

an der Seite (Barmanisch) *a. nâ*.

Im Tibetischen ist eine Scheidung des Präfixes eingetreten; dort wo es constant ausgesprochen wird, bezeichnet die Sprache dasselbe durch die mit dem Spiritus lenis artikulierte *'a* Form (འ), wo es hingegen stumm geworden, durch das von Jaeschke beschriebene hauchlose *a* (ཨ). Dass hierbei kein logisches Moment ausschliesslich entscheidend war, zeigen Fälle, wie *å. di* dieser, *e*, es *a. tho. ba*, schön, gut. Thai *ăn di*.

Die mit gehauchtem *'a* versehenen Bildungen sind nach Schmidt:

a. pha „der Vater“.

a. ma „die Mutter“.

a. bo „der Herr, der ältere Bruder“.

a. jo „der ältere Bruder, der Herr“.

a. čhe, *a. če* „die ältere Schwester“.

a. khu „Vatersbruder“.

a. dzan „der Mutter Bruder“.

a. baṅ „Schwester des Vaters oder der Mutter“.

a. ne „Vatersschwester“.

a. stu „die Muhme“.

a. phi „die Grossmutter“.

a. phyim „das Mütterchen".
a. pra „die Zeiselmaus".
a. rog. „der Gefährte, Freund" = *grogs. po.*
a. li khug ta „die Schwalbe".
a. dogs „der Tisch".
a. phrag. tu b. ś. tu. ba „in den Busen stecken".
a. ćug „der Fussknöchel".
a. loṅ „ein Kreis, Ring".
a. luṅ „eine Schnalle".
a. mra, Name einer Apfelfrucht.
a. byag, eine gewisse Arznei.
a. sam. eine dicke Brühe.
a. tho „gut, schön",
a. bo tsa „erträglich, mittelmässig".
a. khab „gemein, schlecht".
a. re „ein wenig".
a. li re "sehr wenig".

B. Das verbale a˜.

Um die Etymologie und Bedeutung dieser Präfixform zu ermitteln, muss man vom Anamitischen oder Karen ausgehen, wo *ăn* (Karen Pgho) ˡ*a˜* (Karen Sgau) ˡ*au* „essen, Speise zu sich nehmen" und in übertragener Bedeutung „auf sich nehmen, leiden" bezeichnen und selbstständig gebraucht werden. Der mit *ăn* construierte Ausdruck bezieht, wie das Medium der indogermanischen Sprachen, den Zustand oder den Erfolg einer Handlung auf den Träger oder Agens. *an* bildet daher den Gegensatz zu dem causalen *s* (*h*, steigenden Ton). Die Anwendung wird aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

a) Anamitisch.

ăn „Speise zu sich nehmen".
ăn ˡ*vuṅ* „heimlich essen", ˡ*vuṅ*, „heimlich".
ăn tham „begierig" *tham* id.
ăn-haṅ „Backwerk, den Nachtisch verzehren" *-haṅ* „merenda".
ăn mot „die Überbleibsel verzehren".
ăn-men „ein Mahl halten" *-meṅ* „sich erfreuen".

ăn via˘ „den Geburtstag feiern“.

ăn ṭọi ṭọi „den Geburtstag eines Sohnes nach dem ersten Jahre feiern“.

ăn kv̤ọi „Hochzeit halten“, *kv̤ọi* „heirathen“.

ăn gyọ˜ „Mahl am Jahrestage des Verscheidens eines Verwandten“.

ăn ṭẹt „das Neujahr feiern“.

ăn tyẹn „Geld zum Verbrauche“.

ăn chay „fasten“, *chay* = *trai* „fasten“.

ăn djo˜ „Speise durch Schmeicheleien erpressen“, *djo˜* „schmeicheln“.

ăn ċụk „in Erwartung von Speise heimlich verweilen“, *čuk* „warten“.

ăn may „betteln“, *may*.

ăn šin, id. *šin* „bitten, begehren“.

ăn năn „bereuen“.

ăn-lọi „geborchen“, *-lọi* „das Wort, die Rede“.

ăn-thẹ „sich verschwören“, *thẹ* = *ˌthẹ* „schwören“.

ăn-lọi „Wucher treiben“, *lọi*, „Vortheil, Gewinn“.

ăn lọk$_1$ „im Sold stehen“, *lọk*$_1$ „der Sold“.

ăn-phen „seinen Antheil erhalten“, *phen* „theilen, der Theil“.

ăn thu phen „einen Theil als Zoll nehmen“.

ăn kv̤ọk „eine Belohnung erhalten“, *kv̤ọk*$_1$ „versprechen“.

ăn ʿdjai, id. *ʿdjai* „der Gürtel“.

ăn ʿtrọm „stehlen“, *ʿtrọm* „heimlich“.

ăn kv̤ọp „rauben“, *kv̤ọp* id.

ăn kăp$_1$ „entwenden“, *kăp* „unter der Achsel tragen“.

ăn bọt$_1$ „einen Theil abziehen“, *bọt*$_1$ „vermindern“.

ăn c˘ẹt. gaṅ „sich fremdes Eigenthum auf jegliche Weise zueignen“.

ăn ʿlen „betrügen“.

ăn ʿlen mat$_1$ „fremdes Gut nehmen“.

ăn gyan „schlau betrügen“, *gyan* „ungerecht“.

ăn họi ʿlọ „bestechen“ *họi ʿlọ*. id.

ăn hyẹp$_1$ „unterdrücken“, *hyẹp*$_1$ „zusammenpressen“.

ăn-bon „begierig sammeln“, *-bon* „ad assem emungere“.

ăn ʿọ „verweilen“, *ʿọ* „sich befinden in, bei“ etc.

ăn ra „hervortreten, sich zeigen“, *ra* id.

ăn lan ra „weiter kriechen, sich ausbreiten“, *lan* „kriechen“.
ăn noi˙ „sprechen, sich unterreden“, *noi˙* „sprechen“.
ăn rẹp₁ „Mitlauter“, *rẹp₁* „Übereinstimmung“.
ăn ˡbe, id.
ăn yẹn˙ „ein Schwalbennest sammeln“, *yẹn˙* „hirundo salanga“.
ăn oṅ „Wachs und Honig sammeln“, *oṅ* „die Biene“.
ăn-vọ̈ọn „einen Garten miethen“, *-vọ̈ọn* „der Garten“.
ăn thuyẹn „der Eigenthümer des Schiffes“, *-thuyẹn* „das Schiff“.

b) Karen.

Pgho ˡ*a˜* = Sgau ˡ*au* „essen, leben von“.
„ ˡ*a˜ ku˙* = Sgau ˡ*au ku* „genug zu essen haben“, chin. (Kv. T.) *kău˙* „genug“.
„ ˡ*a˜ sa. mi˜*ˡ*a˜ sa. la₁* = Sgau ˡ*au ta. čau* ˡ*au ta čau* „von anderer Arbeit leben“.
„ ˡ*a˜-mo* = Sgau *ka-mo* „kauen“, tibetisch *mur* id.
„ ˡ*a˜ čṵ₁* „saugen“, barm. *čut* id.
„ ˡ*a˜ ʿyo* „ängstlich, furchtsam sein“, Thai *ʿyon* „sich fürchten“.
„ *ʿa˜ gu˳* = ˡ*am̃ vu˳* „sich kräftig bemühen“, barm *-kro*.
„ ˡ*a˜*ˡ*bo˜*ˡ*a˜la* „murren, sich beklagen“.
„ ˡ*a˜ lei* „im Scherze unzüchtige Reden führen“.
„ ˡ*a˜*ˡ*kau* „einen Schimpfnamen erhalten oder geben“.
„ ˡ*a˜ la˳* = Sgau *ka. la* „tadeln, schelten“, anamitisch ˡ*li*, chin. (Kv. T.) *li˜* id.
„ ˡ*a˜ u₁*
„ ˡ*a˜ u₁* ˡ*a˜ lo* } „preisen“, chin. (Kv. T.) *u˜* id.
„ ˡ*a˜ -ke˜* „bitten, begehren“.
„ ˡ*a˜ ya˙* „bitten, ersuchen“.
„ ˡ*a˜ ča₁* = Sgau ˡ*au ča₁*
„ ˡ*a˜ ča˜* } „fragen, ausforschen“.
„ ˡ*a˜ ghu˳* = Sgau *khlṵ*
„ ˡ*a˜ ghṵ* = Sgau *ghṵ* } „suchen“.
„ ˡ*a˜ ghu˳* ˡ*a˜ gha˳*
„ ˡ*a˜ lu thi˙* „baden“.
„ ˡ*a˜ phlṵ* „den Kopf waschen oder reinigen“.
„ ˡ*a˜ lo₁* „Jemandes Worte auffangen“.

Pgho ˡa˜ *-vei˜* „sich umhertreiben“.
„ ˡa˜ *li˙* = Sgau *ka. li*, „einladen, bezaubern, winken“.
„ ˡa˜ *ga*, „entgegen gehen“.
„ ˡa˜ *tha˜˙* „dazwischen stellen“.
„ ˡa˜ *lo˙* „zum Trocknen ausbreiten“, anamitisch *luọn* „an der Luft trocknen“
„ ˡa˜ ˡ*kei˜* „zerkochen“.
„ ˡa˜ *vo˜˙* „im Dampfe kochen“.
„ ˡa˜ *phau˜˙* „Reis kochen“, barm. *-phoṅ*, chin. *phen* „kochen“.
„ ˡa˜˙ ˡ*gho* „beim Sengen oder Rösten zum Theil verbrennen“.
„ ˡa˜ *lau˙* „betrügen“, Thai *lo˙*, anam. ˡ*len*, tibetisch *s. lu. ba* id.
„ ˡa˜ *gu*, „entreissen“.
„ ˡa˜ˡ *gu* = ˡa˜ˡ *vu* „stehlen“, barm. *-kho*, tibetisch *r. ku. ba* id.
„ ˡa˜ *thụ˜* „auslösen“.
„ ˡa˜ *-lei* „verwechseln“, Thai *lẹk* id.
„ ˡa˜ *ča* „verkaufen“.
„ ˡa˜ *ṅâ˜* „borgen“, barm. *ṅhâ* id.
„ ˡa˜ *lau* „entlehnen“.
„ ˡa˜ *sa˙* „erben“
„ ˡ*-a˜ na˜* „theilen, austheilen“.
„ ˡa˜ *kha* „Handel treiben, theuer oder selten sein“; Thai *-kha* „Handel treiben“ *kha˙* anam. *gya˙*, chin. (H. K.) *kay˙* „Preis“.
„ ˡa˜*do* } „Wasser schöpfen“.
„ ˡa˜ *dụ˜* }
„ ˡa˜ *kwe˙* „angeln“, Kassia *kwai* „die Angel“.
„ ˡa˜ *ve* „mit einem sackförmigen Handnetze fischen“.
„ ˡa˜ *ka* „schief klaffende Einschnitte machen“.
„ ˡa˜ *gu* „Zuflucht suchen, beschützen“.
„ ˡa˜ *vo˜˙*, ˡa˜ *-ta* „beschützen, vertheidigen“.
„ ˡa˜ *phau˜* = Sgau *-pgo* id.
„ ˡa˜ *čhu˙* } „zur Reinigung in einem Mörser stossen“,
„ ˡa˜ *čhu˙ šo*$_1$ } chin. *čuṅ* id.
„ ˡa˜ *ghu˙* „Wäsche reinigen; menstruieren“.

Pgho ˡa˜ *ćho*$_1$ *-bei* „die Schotten der Baumwollenstaude sammeln“.

„ ˡa˜ *-lei˜*ˋ *a. sa*$_1$ „Jemandes Stelle einnehmen und seinen Charakter annehmen“ Thai *lien* „den Charakter einer Person mimisch darstellen“.

„ ˡa˜ *-ma* „thun, machen“, anam. *-myen* id.

„ ˡa˜ *mo˜*ˋ „schicken, zu thun veranlassen“.

„ ˡa˜ *gau˜* = Sgau ˡ*au -gau* „zerstören, vernichten“, anamitisch ˡ*hvai* id.

In den übrigen Sprachen, welche sich dieser Darstellung des Mediums bedienen, ist *ăn* zum Präfixe herabgesunken und hat dabei Betonung und Nasal eingebüsst. Doch hat letzterer sich in manchen Verbindungen behauptet, wo sein Dasein erst durch die Beziehung auf die Grundform seine Erklärung findet, so dass von lautlicher Seite gegen die Identität nichts eingewendet werden kann. Den Übergang vermitteln die hinterindischen und subhimalajischen Sprachen, in denen *a* (neben *an*) in medialer Bedeutung gebraucht wird. Die wenigen Verba, welche in Hodgson's Wörtersammlung — dem einzigen mir zugänglichen Hülfsmittel für diese Sprachen — enthalten sind, reichen hin, diesen Übergang zu erweisen, wenn sie auch über den Umfang des Gebrauches keinen Aufschluss geben können.

Es finden sich angeführt:

Sokpa *e. the*, Thotšu *a. de*, Gyami *thye*, Gyaruń *ta. zo* „essen“.

Thotšu *a. thi*, Horpa *wa. thi* [1]) „trinken“.

Kumi *an. tha*, Kami *tha* „wachen“.

Thotšu *a. nan*, Nougoń Naga *an-nan-u*, Teńsa Naga *an. nu* „schlafen“.

Kumi *am-nwi*, Kyeń *a. nwi*, (Kami *ma. nwi*) Sokpa *en-na* „lachen“.

Kumi *a-wu*, Khyeń *a. kap* „weinen“.

Kumi *a-whi* „laufen“.

Thotšu *a. dzon*, Horpa *un. zun*, Gyami *tšo*, chinesisch (H. K. ˡ*tšo*) „sich niedersetzen“.

Mithan Naga *a. džoń* „aufstehen“.

„ „ *a. thak* „hören“.

„ „ *a. van* „verstehen“.

[1]) Vergleiche wegen der Aussprache *wa* Jaeschke.

Hält man nun mit Thotšu *a. thi* tibetisch *å. thuṅ* „trinken", mit Karen *ˡaṁ tšu*, tibetisch *å. dzivš. pa* „saugen", mit Karen *ˡaṁ gu*, anamitisch *ăn chay* „fasten" mit tibetisch *å. dzi. va*, „sich enthalten", tibetisch *å. gru. va* „sich hemühen", mit Karen *ˡaṁ tša˙* tibetisch *å. tsoṅ* „verkaufen", mit Karen *ˡaṁ gau˜* tibetisch *å. gem. pa* „verwüsten", mit Karen *ˡaṁ thụṁ˙* tibetisch *å. dam. pa* „auswählen", die sich lautlich und hegrifflich decken, zusammen, und stellt ferner anamitisch *ăn noi˙*, dem tibetischen *ă. do. va* „sprechen", Karen *ˡaṁ-mọ*, dem tibetischen *å tšhemš* „kauen", Karen *ˡaṁ phauṁ˙* dem tibetischen *å. tsod. pa* „kochen, färben", Karen *ˡam-ma* dem tibetischen *å. tšho. va* „machen, hereiten" gegenüber, so kann über den Ursprung des tibetischen Präfixes *å (ṁ)* kein Zweifel sein, da auch der im Hintergrunde liegende Vocal hekanntlich unter Umständen in der Aussprache hervortritt. Dem häufigeren Gehrauche dieses Präfixes im Tibetischen nehen der beschränkteren Anwendung des selbstständigen Elementes, im Anamitischen und Karen, liegt jenes feinere Sprachgefühl zu Grunde, das im Sanskrit im freien, noch nicht lexicalisch umgränzten Gebrauche sich kund gibt. Auf der anderen Seite darf nicht übersehen werden, dass das Anamitische sich der chinesischen Ausdrucksweise anschloss, das Karen aber eine eigene Medialform sich schuf.

Wo der mit *å (ṁ)* componirte Stamm einen Zustand hezeichnet, findet er sich zur Bezeichnung des Gegensatzes häufig auch mit dem causalen *s* verbunden. Tritt *å (ṁ)* vor einen, bereits mit causalem *s* versehenen Stamm, so fällt dieses fort, und die anlautende Media wird aspirirt. Aus der grossen Anzahl von Belegen folgende:

å. graṅš. pa „gesättigt sein".

å gam. pa „an den Mund nehmen, kosten", chin. (H. K.) *-ham* id.

å. džaṅ. ba „verschlingen".

å. giṅ. pa = *s. giṅ. pa* „gähnen, sich strecken", anamitisch *họi˙*, chinesisch (H. K.) *hvei˙*. id.

å. khu. ba „sich widersetzen", chinesisch (H. K.) *kwet*, anamitisch *khvet*, „widerspänstig", Thai *˜khăt* „sich widersetzen".

å. god. pa „bereuen; Reue".

å. graš. pa „beneiden, hassen", chinesisch (H. K.) *ˡke* id.

å. khon. pa „grollen, Groll", chinesisch (H. K.) *ˡhwen*, *ˡhin*= id. Thai *-khen* (geschr. *gen*) „aufgehracht sein, hassen".

å. khro. ba „zürnen, Zorn", chinesisch (H. K.) *ˡhwei* „erzürnt".

å. khul. ba „sich ängstigen“. anamitisch *ˊhvan* id.

å. khron. pa „wünschen, Wunsch“, chinesisch (H. K.) *ˊgwan*, anamitisch *ṅvọn* id.

å džim. pa „erröthen, sich schämen“.

å. tśhel. ba „vertrauen“.

å. gav. pa „vorsichtig sein“.

a. gaṅ. ba
å. geṅś. pa } „füllen“.

å. kheṅ. la „gefüllt sein“ (causal-reflexiv).

å. gaś. pa „sich spalten“, chinesisch (H. K.) *ˊhwei* „spalten“.

å. gel. ba „baden“.

å. khel. ba „aufladen“; vgl. *s. gal* „Bürde“. Thai *khon* (geschr. *gon*) „etwas auf der Schulter tragen“.

å. gem. pa „verwüsten“.

a. go. ba „befleckt sein“, *s. go. va* „beflecken“.

å. gog. pa
å. gegś. pa
å. gag. pa
å. khegś. pa } „aufgehalten sein“ *b. s. gag. pa.* „hindern, aufhalten“.

å. gor. ba „sich aufhalten, zögern“ *b. s. gor. ba* „zurückhalten“.

å gul. ba „sich bewegen, beben“, *s. gul. ba* „in Bewegung setzen, beben machen“.

å. gum. pa „sterben, zu Grunde gehen“.

å. gyag. pa „aufgewendet werden“, *s. gyag. pa* „verwenden; Aufwand“.

å. gye. ba „sich trennen, auseinandergehen“.

å. gyed. pa
å. ged. pa } „ausbreiten, (Objectiv) zerstreuen“.

å. khyed. pa „ausgebreitet, vertheilt sein“ (Causal-reflexiv) Thai *khăyái* „erweitern, aushreiten“, anamitisch *khoat*, = chinesisch (H. K.) „ausgebreitet“.

å. gyel. ba „sich umwenden, umfallen“, *s. gyel. va* „über den Haufen werfen“.

å. gyer. ba „verlassen, wegwerfen“, chinesisch (K. T.) *hi'* id.

å. gyu. ba „verschwinden“, anamitisch *hoai'* id.

å. gyur. ba „sich verändern, werden; Änderung“, *s. gur. va* „verändern; Veränderung“, chinesisch (H. K.) *hwa'* „hervorbringen“ (durch Wechsel).

å. grag. pa „schallen“, *s. grag. pa* „Ruhm“.

å. graṅ. ba „zählen“.

å. greṅ. ba „aufrecht stehen“, *s. greṅ va* „aufrichten“, chinesisch (H. K.) *'heṅ* „aufrecht“.

å. grel. ba, *å. grol. ba* „lösen, erklären“, chinesisch (H. K.) *'kae*, anamitisch „*'gyai*, Thai *kẹ'* „lösen“.

å. grig. pa „übereinstimmen“, *s. grig. pa* „übereinstimmend machen“.

å. gril. ba „rollen, sich klumpen“, *s. gril. va* „zusammenrollen“. (causal). *(å) khril. ba* „zusammengerollt sein“ (causal-reflexiv).

å. gro. ba „gehen, wandeln; lebendes Wesen“, anamitisch *khự'*, chinesisch (K. T.) *hự'* „gehen, weggehen“.

å. grod. pa, *å. gron. pa* „gehen, wandern“, *å gron* „Gast, Reisender“ *b. s. grod. pa* „hingehen“.

å. grogs pa „Umgang, Freundschaft; Umganghaben, Freundschaft pflegen“; Thai *khọ* „Freund“.

å. gruv. pa „bereitet sein“ *s. gruv. pa* „fertig machen“, anamitisch *'gu'* chinesisch (K. T.) *kü'* „bereitet, fertig gemacht“.

å. khal. ba, *å. khel. ba* „spinnen“, anamitisch *con quei'* „Spindel“.

a. kev. pa „überdecken“, chinesisch *khap*, (K. T.) *hop*, id., Thai *khrob*, (geschr. *grop*) id.

å. khor. ba „kreisen“, *s. kor. va* „Umkreis, Kranz“, anamitisch *-họi*, chinesisch (H. K.) *-hvei* „zurückkehren“.

å. khum. pa „einschrumpfen“ (causal-reflexiv), barmanisch *kyom̃'* „zusammengezogen sein“, *khyom̃'* „zusammenziehen“ (causal) Thai *khlum'* (geschr. *glŭm'*) „zusammengezogen“.

å. khumṡ. pa „einüben“, barmanisch *khyomḥ*, chinesisch (K. T.) *kwan'* „gewohnt sein an“.

å. khyag. pa „gefrieren“.

å. khyi. ba, *å. khyil. ba*, *å. khyir. ba* „wirbeln“, chinesisch (H. K.) *ʰhvei.* id.

å. khyil ba „sich versammeln“, chinesisch (H. K.) *ʰhvei* id.

å. khyud. pa „umarmen“, anamitisch *hot*, id. chinesisch *kwŏ*, (H. K.) *kut*, id.

å. khyer. ba „tragen, bringen, wegführen“: barmanisch *khei'* „bringen“ chinesisch (H. K.) *-ho, 'ho* id.

å. khyur. ba „tragen, bringen“.

å. khyol. ba „erreichen“, chinesisch *'khai, 'kai* id.

å. khyor. ba „verhehlen, schwindeln; sich verziehen“.

å. khyom. pa „aufgeregt sein, sich hewegen“, chinesisch (K. T.) *'kom* „aufregen“ (causal).

å. khyar. ba „getrennt oder geschieden sein“.

å. khru. ba „sich baden, waschen“, harmanisch *khyoh* id.

å. tšhog. pa „entzwei gehen“.

å. tšeg. pa „spalten“.

å. tšhaṅ. ba „tragen, halten“.

å tšhal. ba „schwanken, irren; Unschlüssigkeit“ chinesisch (H. K.) *tšhwan* „schwankend“.

å. tšhe. ba „sterben“.

å. tsheṅ. ba „zunehmen“, chinesisch *tsăṅ*, anamitisch *tẹn*,

å. tshem pa „nähen“, chinesisch (H. K.) *'tšem* „Nadel“.

å. tšhig. pa
å. tšhigs. pa } „hinden, festhinden“.

å. tšhe. ba „versprechen“.

å. džal. ba „wägen, messen; Gewicht, Mass“, chinesisch *tšhwan* „wägen; Gewicht, Wage“.

å. džig. pa „zerstören; Zerstörung; die Welt“.

å. džun. pa „hineinsetzen, hewirken“; Thai *tšun* „eingehen“.

å. tšhin. ba „binden, verbinden“.

å. tšhiv. ba „besteigen, fahren“.

å. tsho. ba „leben, nähren“, chinesisch (H. K.) *'tšhẹ, 'sū* „füttern, nähren“.

å. tshag. pa „einhauen“.

å. tshogs. pa „sich versammeln; Versammlung“.

å. tshom. pa „Zweifel, Misstrauen“, chinesisch (K. T.) *tshim'* „zweifelhaft, falsch“.

å. tšhun. pa „nachgehen“.

„ „ „ „umwinden“.

å. džo. ba „ausziehen, melken“.

å. džog. pa „legen, ordnen, machen, veranlassen“.

„ „ „ „zerschneiden, zerhauen“.

å. džoms. pa „überwinden“.

å. džomš. pa „zerstören, plündern“.
å. džu. ba „ankleben“.
å. tshañ. ba „vollkommen, vollständig sein“.
å. tshav, å. tshuv, „Eile“, barmanisch *tšho* id.
å. tsav. pa „erstatten“, barmanisch *tšhap* id.
å. tsov. pa „Stellvertreter sein“.
å. tsham. pa „verspotten“, chinesisch *tšham.* id.
å. tshar. ba „beendigt sein, erwachsen sein“.
å. tshal. ba „thun, wünschen, verlangen“.
— *ma* „Frühstück, Mittagsmahl“.
å. dzag. pa „hinansteigen“.
å. dzeñ. ba „hervorragen“.
å. dzed. pa „treffen, begegnen“.
— „halten, empfangen“.
å. džer. ba „sprechen“.
å. dzer. ba „einen Tag bestimmen“.
å. dziñ. ba „zanken“, anamitisch *trañ.* id.
å. dzin. pa „fassen, ergreifen, halten“.
å. dzog. pa „aufhäufen“.
å. dzom. pa „zusammenkommen, sich begegnen“, chinesisch *tšham* „begegnen“.
å. dzol. ba „fehlen, verwirrt sein; Fehler, Verwirrung“.
å. tshir. ba „drücken“.
å. dzañs. pa „verthan, verbraucht sein“.
å. dzad. pa „erschöpft sein“, chinesisch (K. T.) *tsun˜* „erschöpfen“ (Causal).
å. dzam. pa „ganz, vollzählig sein“, chinesisch (H. K.) *tšhyem* „das Ganze, Alles“.
å. tshugs. pa „sich festsetzen, wurzeln, einstecken“.
å. dzug. pa, *å. dzugs. pa* „gründen, pflanzen, setzen“.
å. dzud. pa „hinlegen, zuwenden, hineinthun“.
å. dzum. pa „blinzeln, lächeln“.
å. dzur. ba „abweichen, ausweichen“.
å. da(m̃) ba „vorübergehen“.
å. dar. ba „zittern“.
å. deñ. ba, *å. doñ. ba* „gehen“, chinesisch (H. K.) *'theng* „Weg, reisen“.

å. dogs. pa „festhinden“, chinesich (H. K.) *tek*, „binden“.

å. ded. pa „folgen“, chinesisch (H. K.) *than'*, *thin'*, *id.*

å devs. ba „werfen“, barmanisch *thoḥ* (*thuiḥ*), chinesisch (K. T.) *-thou* id.

å. doṅ. pa } „ausgelassen werden, sich zeigen“, Namsangiya
å. thon. pa } Naga *ma. dun.*

å. dug. pa „sitzen, da sein“.

å. dud. pa „sich verbeugen, Verbeugung“, chinesich (K. T.) *tun*ᵏ *id.*

å. dun. ma „Versammlung“ } chinesich (K. T.) *-tshụn* „sam-
å. du. ba „sich versammeln“ } meln, zusammenkommen“.

å. dur. ba „traben“, chinesisch (H. K.) *-tẹ* id.

å. degs. pa „aufheben, wägen“, chinesisch (H. K.) *tok*, id.

å. dam. pa „einig sein, Einigkeit“, *b. s. dum. se* „einig machen“.

å. dor. ba „verwerfen, verfluchen“.

å. dral. ba „auseinander gehen, reissen, ausweichen“.

å. dren. pa „ziehen, einladen“.

å. drog. pa „erschrecken (intr.).

å. druv. pa „zusammenheften“, anamitisch *thẹẹp*, id.

å. thav. pa „streiten“.

å. theṅ. ba „lahm sein, Lähmung“.

å. thim. pa „durchdringen“, *s. tim. pa* „benetzen“.

å. thuv. pa „zerschneiden“.

å. thevs. pa „ergreifen, auffassen“.

å. thogs. pa „fassen, halten“.

å. thog. pa „pflücken“.

å. thom. pa „zweifeln, ungewiss sein“.

„ „sich trennen, in Stücke gehen“.

å. tham. pa „umfassen, einschliessen“.

å. thems pa „verschliessen“.

å. tho. å. tshams. pa „reizen“.

å. then. pa „ziehen“.

å. thud. pa „binden, knüpfen“.

å. thivs. pa „überdecken, verdunkeln“.

å. theg. pa „in Tropfen fallen“.

å. thu. ba } „auflesen, aufsammeln“.
å. thun. pa }

å. theg. pa „abreisen“.

å. thegš. pa „abreisen“.

å. bag. pa
å. bagš. pa } „Fund, Erwerbung“.

å. bag. pa
å. bagš. pa } „beflecken, anstecken“ (intransitiv), *s. bagš. pa* „beflecken“ (causal).

å. vog. pa „verunreinigt werden“, *s. vog. pa* „verunreinigen“.

å. bad. pa „Eifer“.

å. bab. pa „herabkommen, herabfallen“,

å. bar. ba „brennen“,

å. bar. ba
å. vur. ba
å. bu. va } „sich öffnen, aufgeben“.

å. bug. pa
å. bugš. pa
å. big. pa } „durchstechen, durchbohren“.

å. phig. pa
å. vud. pa
å. phud. pa } „ablegen“.

å. buns. ba „sich bemühen; Bemühung“.

å. bud. pa „wehen“, *s. bud pa* „anblasen“.

å. bun. pa „jucken“.

å. vuv. pa
å. phuv. pa } „überdecken“.

å. bub. pa „umfallen“ (intransitiv), „niederfallen“, *s. vuv. pa*, „umwerfen“.

å. bur ba „erhöht sein, Erhöhung“.

å. bul. ba
å. phul. ba } „darbringen, Darbringung“.

å. bel. ba „sich unterreden, Unterredung“.

å. bod. pa „nennen“.

å. bogš. pa „übergeben, schenken“.

å. bor. ba. „hinlegen, weglassen“.

å. byaṅ. ba „gereinigt sein“, *s. svyaṅ pa.* „reinigen“.

å. byi. ba „ausgewischt werden“.

å. phyi. ba „auswischen“ (causal-reflexiv).

å. byar. ba „ankleben, anstecken“, *s. vyar. va* „anstecken“ (causal).

å. byiṅ. ba „untersinken“, *s. vyiṅ. va* „versinken“.

å. byiṅ. pa „ausreissen, entfernen“.
å. vyid. pa „gleiten, schlüpfen“.
å. vyid. pa „vorübergehen, verschwinden“.
å. byug. pa „beschmieren“.
å. byuṅ. pa „entstehen, Ursprung“.
å. byam. pa „überfliessen“.
å. bye. ba „sich öffnen, sich theilen“.
å. byed. pa „öffnen, zertheilen“ (objectiv).
å. vyog. pa (aus *å. b. dlog. pa*) „lecken“.
å. byoṅ. ba „vollendet sein“.
å. byon. pa, *å. byor. ba* } „kommen“.
å. byor „Reichthum, erworbenes Gut“.
å. byol. ba „meiden“.
å. brad. pa „reiben, kratzen“.
å. brav. pa „erhaschen“.
å. bri. ba „schreiben“.
å. bri „weniger werden“.
å. phri. ba „vermindern“.
å. brim. pa „vertheilen“.
å. bru. ma „Geschwulst“.
å. bruv. pa „überfliessen“.
å. bre. ba „ausstrecken“.
å brel ba „vereinigt sein, Zusammenhang“.
å. bro. ba, *å. bros. pa* } „fliehen“.
å. breṅ. ba, *å. broṅ. ba* } „folgen, leiten“.
å. breṅ. pa, *å. braṅ. pa* } „Leitseil, Riemen“.
å. phag. pa „sich hehen“.
å. pham. pa „verlieren, Verlust“.
å. phar. va „sich erheben, aufspringen“,
„ „zittern“.
å. phen. pa „schiessen, werfen“.
å. phrag. pa „beneiden, Neid“.
å. phrad. pa „begegnen, antreffen“.
å. phra „Schmuck“, *s. praṡ. pa* „mit Schmuck geschmückt“.

å. phrin „Nachricht“, *s. prin. va* „senden“.
å. phro „Ende, Endtheil“, chinesisch *pyao'* id.
å. phro. ba „sich verbreiten“, *s. pro. va* „verbreiten“.
å. phrog. pa „rauhen“.
å. phrod. pa „bezahlt, abgeliefert sein“.
å. phral. ba } „trennen“.
å. phrol. ba }
å. phrug. pa = *s. prug. pa* „kratzen, sich kratzen“.
å. phyoṅs „Stolz“.
å. phon. ba „irdene Kanne“. Anamitisch *'pha.*
å. phye. ba „kriechen“.
å. phyo. ba „auf der Oberfläche schwimmen“.
å. phyoṡ. ma „der Kaufpreis für die Braut“.
å. phyon. ma „Hure“.
å. phrig. pa „schlagen, zappeln“.
„ „begehren, versessen sein“.

Präfixe mit gutturalem Anlaute.

Als solche fungieren mehr weniger allgemein alle explosiven und fricativen Laute der Classe, doch erscheinen *k* und *g* weitaus am häufigsten. Der Vocal, ursprünglich *a* und *o (u)* bewahrt zum Theile die Spuren seines Ursprunges, doch neigt er, bei vollständiger Verschmelzung des Präfixes mit dem Stamme, indem die Stimme über ihn wegeilt, zur Verdunklung *(ẹ)*, um endlich ganz unterzugehen. Auch bei diesen Präfixen zeigt sich die Erscheinung, dass begrifflich wie lautlich ganz verschiedene Elemente, nachdem sie den Halt selbstständiger Existenz eingebüsst, äusserlich in einer Form aufgegangen sind. Um ihren Ursprung, so wie den Werth, den sie durch ihre Präfigierung einer Stammform verleihen, zu bestimmen, muss man sie bis in jene Sprachen verfolgen, in denen sie ihre Individualität zu schützen vermochten. Auch hier werden wir auf das Anamitische geführt, in welchem folgende drei, in den übrigen Sprachen Hinterindiens und Tibets, welche sich der Präfixe bedienen, zu solchen herabgesunkene Grundformen sich in lebendigem Gebrauche finden.

a) Anamitisch kai˙.

Die anamitische Numeralpartikel *kai˙* drückt wie das semitische und altägyptische Femininsuffix, das receptive Verhältniss aus und dient daher zur Bezeichnung sowohl des weiblichen als des sächlichen Geschlechtes. Sie wird gebraucht:

1. Zur Bezeichnung des weiblichen Individuums gegenüber dem männlichen oder dem Gattungshegriffe:

-bo kai˙ „die Kuh", *-bo* „der Ochs, das Rind".

čẏẹn kai˙ „das weibliche Schaf, die Schafmutter", *čẏẹn* „das Schaf" (als Gattung).

2. Als generelle Numeralpartikel = *'kyen* „Ding" für alle mit der Hand verfertigten Dinge, denen eine specielle mangelt. Es wird zum Theile wie im Chinesischen nachgesetzt:

mọt ˩kai˙ „eins" (ein Ding).

mey˩ kai˙ „wie viel".

-daṅ kai˙ „die Landstrasse".

thuṅ˩ kai˙ „grosser Korb".

-den kai˙ „die Fackel".

Regelmässig aber nimmt es seine Stelle vor dem determinierten Worte:

kai˙-ney „dieses".

kai˙ ey˩ „jenes".

kai˙ ˩no „jenes dort".

kai˙ -ban „der Tisch".

kai˙ -hom „eine Kiste"

kai˙ kay „der Pflug".

kai˙ bṵ́a „die Egge".

kai˙ bṵ́a kau „der Rechen".

kai˙ khoṅ „das Schloss" (zum Verschliessen).

kai˙-vọi „der Schlichthobel", *-vọi* „groh hohelu".

kai˙ theu „hölzerne Schaufel".

kai˙ ċoṅ „eiserne Hebestange".

kai˙ kvoṅ „der Haspel".

kai˙ wọt „das Weberschiff", *wọt* „eindringen".

kai˙ traṅ „Speiche".

kai˙-čoṅ „ein bewegliches Rad", *-čoṅ* „schnell".

kai˘ ˋtrai „eine Art Kahn“, *ˋtrai* „niederwerfen“.
kai˘-ćeo „das Ruder“.
kai˘ ˋtyẹu „Sarg für Kinder“, *ˋtyẹu* „klein, jung“.
kai˘-san „Sieh“.
kai˘ ˋkva „eine Art Kapsel“, *kva* „die Frucht“.
kai˘-son „eine Art Schöpfgefäss aus Rohr“.
kai˘ čyet „eine Art Rohrkasten“.
kai˘ gyẹp˙ „eine Art Netz“.
kai˘ ˋkoṅ „grosses Cymbal“. Thai *-ghoṅ* id. (Gonggong).
kai˘ phaṅ˜, *kai˘ văṅ˘* „Sense“.
kai˘ nya „Fächer“.
kai˘ diñ ba „Dreizack“.
kai˘ mak¸ „eine Art Messer“.
kai˘ no „ein Längenmass“.
kai ña „das Haus“.
kai˘ tva „die Franse“.
kai˘ khviñ „die Locke“.
kai˘ ˙vem „eine Art Muschel“.
kai˘ sao „das Gestirn“.
kai˘ dọk˙ Krebsgeschwür, giftig. grausam“.

3. Nicht selten auch vor anderen Substantiven, besonders im verächtlichen Sinne und schwülstigen Stile.

kai˘-n̈vọi „der Mensch“, *-n̈vọi* „die Person“, Karen *-ga*.
kai˘-lọi „die Rede“, *-lọi* id. Thai *lău˘*, Karen *-lau*, barm. *lhyauk* „sprechen“.
kai˘ they tọi „mein Stand“.

Im Thai wird *kai˘* zu *ka*, das hisweilen, durch Attraction der Aspiration im Anlaute des Stammes, dem Zeichen des steigenden Tones *-kh*, und, unter Aufnahme eines unorganischen *r*, *kr* geschriehen wird. Dieses wird unter gleichen Verhältnissen wie im Anamitischen gebraucht.

kă-nan „so, so ist es“.
kă-ni „hier, auf diese Weise“.
kă. nọn „dort, auf der andern Seite“.
kă. rei „was, warum“.
kă. čan „der Teller“.
kă. dei „die Leiter“, chin. (Kv. T.) *thăi* id.

kă. svai „das Weberschiff“, chin. (H. K.) *so*, anam. *thoi*.
kă. bel „die Feile“.
kă. trei „die Scheere“
kă. -thu „Säule der Scheidewand“, anam. *ʿtru* „kleine Säule“.
kă. thọk̃ „die Tasche, der Sack“.
kă. doṅ̃ „der Mastbaum“, barm. *taṅ* id.
kă. ċhieṅ „langes Ruder“, chin. (H. K.) *ʿċeo*, *ʿċaṅ* id.
kă. ḍọṅ „Handschwinge“, chin. (H. K.) *ċeo*, *yaṅ*, „Schwinge“.
kă. treṅ id.
kă. duṅ „die Schelle“.
kă. ʿsun „Bogen, um Kügelchen zu schiessen“.
kă. ʿthọṅ „der Spucknapf“.
kă. thăk̃, *kă. thak* „der Sporn“, anam. *kai djič*.
kă. lo „calathus“, tibetisch *h. les. ma* „Geflochtenes“.
kă. lŭm „Korb zum Aufbewahren von Esswaaren“.
kă. thŏṅ „Korb“, anam. *thuṅ*, barm. *-toṅ*.
kă. thai „Korb zum Aufbewahren des Reises“.
kă. mŭk̃ „Kistchen“.
kă. ċhan „Kiste um Reis zu waschen“.
kă. ʿċaṅ „irdener Krug“.
kă. pheṅ „Matte aus Bambus“, anam. *-boṅ* id.
kă. boṅ „Prügel“, tibetisch *baṅ* id.
kă. băṅ „Schwertgriff“.
ka. dŭm „der Knopf“, tibetisch *ĝ. dum* „das Stück“.
ka. naĩ̃ „ein Mass“.
ka. sien „ein Muster“.
ka. bien „das Verzeichniss“, chin. (H. K.) *ʿpho.* id.
ka. dom „die Hütte“.
ka. phan „die Brücke“.
ka. bien „der Speisevorrath“.
ka. ċẹ „die Schminke“.
ka. mău „der Russ“.
kă. bŭṅ „Bleiweiss“.
kă. ʿmọn „der Rauch, Dunst“.
kă. ċin, *kă. cŭṅ*, *kă. ċŭk̃*, *kă ċik̃* „Kleinigkeiten“.
kă yụa „Kehricht“.

kă ya, ka yụa „Kehricht“.

kă yačok˜ „der Bettler“.

kă čor „der Dieb“.

ka 'phom „ich“ (ein Niederer), *'phom* „das Haar“.

Am weitesten verbreitet ist der Gebrauch von *ka* = *kai'* im Kassia, wo dasselbe als Charakteristik des Feminins — das auch hier zugleich das Neutrum vertritt — mit seinem Gegensatze, dem männlichen *u* = Thai *'phva* = tibetisch *pho* „der Gatte“ die Rolle eines selbstständigen Artikels übernimmt und als solcher vor allen Substantiven erscheint, die nicht an sich dem Masculinum zufallen, oder in Folge sprachthümlicher Auffassung dahin bezogen werden.

ka. kun „die Tochter, das Mädchen“, *u. kun* „der Sohn, der Knabe“.

ka. neh „diese, dieses“.

ka. ta „jene, jenes“.

ka. juh „dieselbe, dasselbe“.

ka. ba (rel.) „welche, welches“.

ka. noh (interr.) „welche, was“.

ka. nah „was immer“.

ka. s. ñi „die Sonne, der Tag“.

ka. miet „die Nacht“. Thai *mụt* „die Finsterniss“.

ka. kẹn. deu „die Erde“.

ka. diñ „das Feuer“.

ka. ba dum „die Finsterniss“.

ka. šan „der Korb“.

ka. lüñ „das Boot“.

ka. k. nam „der Pfeil“.

ka. sum „der Speer“.

ka. tiñ „das Haus“.

ka. jain „das Kleid“.

ka. düñ „der Balken, Baumstamm“.

ka. k. li „das Haupt“.

ka š. kor „das Ohr“.

ka. kẹ. mat „das Auge“.

ka. kẹ. poh „der Bauch“.

ka. k. ti „die Hand“.

ka. kẹ. jat „der Fuss“.

ka šụṅ „das Bein".

ka. reṅ „das Horn".

ka. s. nep „die Haut".

ka. s. nam „das Blut".

ka. bor „die Kraft".

ka. jiṅ kha die Geburt".

Auf gleiche Weise findet sich das artikelartige *ka* in mehreren einsilbigen Sprachen, namentlich im Khyeṅ, Mon, Kami und Kumi, zur Bezeichnung lebloser Dinge verwendet, und im Garo wird *ge* = *ka* ausdrücklich als Numeralpartikel unbelebter Wesen aufgeführt:

Himmel (Kumi) *ka ni*, (Khari N.) *a. niṅ*, chin. *niṅ*.

Luft (Kumi) *ga. li*, (Khyeṅ) *k. li*.

Die Sonne, der Tag (Khyeṅ) *ka. nhi*, (Kami, Mon) *ka. ni*, (J̌ili) *ka tsan*, (Soṅpa) *ka lhan*, (Ta yiṅ M.) *ki hiṅ*, (Luhuppa) *ṅa sun*, (Karen, Sgau) *ka-ni-i* = (Pgho) *ka-ni-yo* „heute".

Die Nacht (Mon) *kha tan*, (Luhuppa) *ṅa ya*, (Abor) *ka mo*; (Anam.) *ˈmọ*.

Das Gestirn (Ta yiṅ M.) *ka. diṅ*, (Mon) *ka si*, (Anam) *kaiˈ sao*, s. oben.

Die Erde (Koreṅ) *ka. di*, (Čamphuṅ, Luhuppa) *ṅa. lai*, (Mariṅ) *k. lai*.

Der Regen (Ta yiṅ M.) *ka. ra*.

Das Feuer (Mon) *ka mol*.

Das Jahr (Ta yiṅ. M.) *ka nuṅ*.

Das Kleid (Ta yiṅ, M.) *ka jem*, (Kassia) *ka ǰain*, s. o.

Das Bein (Khyeṅ) *ka yok* (aus *rok*), (Soṅpa) *ka rau*, (J̌ili) *kham. raṅ*.

Das Ohr (Sak, Mon) *ka na*, (Kami) *ka no*, (Khyeṅ) *a. ka. na*, (Kumi) *a. ga. na* [1]).

Der Fuss (Khyeṅ) *ka ko*.

Das Blut (Khyeṅ) *ka thi*.

Das Horn (Mon) *ka. reṅ*, (Soṅpa) *ka čai*, (Luhuppa) *ṅa ċi*, (N. Taṅkul) *a. ka tsu*.

Die Müdigkeit (Khyeṅ) *ka no*.

---

[1]) Ich habe diese Bildungen vor der Hand hiehergestellt; vielleicht gehören sie, wie im Kassia etc., unter *kon*. Eine Entscheidung auf Grund des vorliegenden Materials der Hodgson'schen Wörtersammlung, ist nicht möglich.

In anderen Sprachen des Stammes, wie im Karen, Barmanischen, ist *ka* = *kai*` lexikalisch mehr weniger beschränkt und wird überhaupt nur in Fällen gebraucht, wo im Anamitischen *kaì* eintreten würde.

Griffel zum Schreiben (Karen, Sgau) *ka. ne*, barm. *ka. nit.*

Einzäunung (Karen, Sgau) *ka rọ*, (Pgho) *ka rọm̃*`.

Bogen (Karen, Sgau) ʿ*kha li*, (Pgho) ʿ*kh. li.*

Bohrer (Karen, Sgau) *ka. pu*, *ka. pă.*

Brot (Karen, Sgau) *kh. li*, (Soûpa) *h. li*, (barm.) *lhe.*

Schiff (Karen, Sgau) *ka. ban*, (Pgho) *ka. bam̃.*

Spinnrad (Karen, Sgau) ʿ*ka. ha.*

Haken des Elephantentreibers (Karen, Sgau) *ka. rei*, (Pgho) *ka. reim̃.*

Ausserdem findet sich dieser Werth des gutturalen Präfixes noch in der Stellung vor den Zahlwörtern.

Eins (Garo) *go. ša*, (Karen, Pgho) *ka. du*, (Miǰh. M,) *k. mo.*

Zwei (Garo) *ki. ni*, (Ta. yiṅ. M.) *ka. yiṅ*, (Miǰh. M.) *ka. niṅ.*

Drei (Garo) *ki. tham*, (Ta. yiṅ. M.) *ka. čon*, (Miǰh. M.) *ka. čan.*

Vier (Ta. yiṅ. M.) *ka. p. rei*, (Miǰh. M.) *kam. bum.*

Fünf (Miǰh. M.) *ka. lei.*

Sechs (Miǰh. M.) *ka. tham.*

Eben so im Sgau Karen -*ka. ya* 100, *ka. tho.* 1000, *ka. la*ʿ 10,000, *ka lau* 100,000.

Auch das stumme tibetische *ġ* (ག) und die Nebenformen *k* (ཀ) und *h* (ཧ) sind in analogen Bildungen hieher zu beziehen, da die Identität derselben mit *ka*, *kai*` in die Augen fällt, wenn man folgende sich deckende Derivate zusammenstellt. Anamitisch *kai*` *sau* „das Gestirn“ ist tibetisch *ǧ. za.* id., dem anamitischen *kai dọk*ʿ „Unheil, Gift“ entspricht tibetisch *ǧ. dug. pa* id., Kassia *dün* „Baumstamm“ kehrt im tibetischen *ǧ. duṅ* id. wieder und mit Kumi *ka ni* „Himmel“ stimmt tibetisch *ǧ. nam* id. Ebenso decken sich *ka.* und *ǧ* in den Zahlformen von 1 bis 3; Karen *go. ša* = tibetisch *ǧ. čig* 1, Garo *ka. ni*, Miǰh. M. *ka niṅ* = tibetisch *ǧ. ñis* 2, Garo *ki tham*, Ta yiṅ. M. *ka. čon*, Miǰh. M. *ka. čan* = tibetisch *ǧ. sum* 3.

Analog muss auch das Präfix in folgenden und ähnlichen Bildungen hieher gehören:

ǧ. dos „die Fessel“.

„ „der Mast“.

g̊. zoṅ „der Meissel“.
g̊. żu „der Bogen“.
h. lom „die Schube“.
h. lun, *k. loṅ* „die Masse“ etc.

Anamitisch ko'.

Das anamitische *ko'* = Abor und Miri *ka* (*-duṅ, -toka*) Mijhu Mi Šimi *kam* hat die Bedeutung „haben, besitzen, da sein“ *(il y a)*. Wie das chinesische (Kv. T.) *'yeu*, anamitisch *hṵu˜* geschrieben und somit zu Hayn *gos. tše*, tibetisch *m̊. ṅa* „haben, besitzen, sein“ stimmend, bildet *ko'* den positiven Gegensatz zur Negation: *ko' phuk*, (*phuk, phvok*, „Glück“) „beglückt“, *vọ phuk*, „unglücklich“. Eben so Bhramu *ku. syon* = Thai *ka.'šan* (vgl. Namsangiya Naga *a. san*) = tibetisch *g̊. šon* „schön“, *ma. syon* „hässlich“, *ka. tšho* „fett, dick“, *ma. tšho* „mager, dünn“, *ga. do* „gut“, *ma. do* „schlecht“, Gyaruṅ *ka. kasto* „gerade“, *ma. kasto* „krumm“, Aruṅ Naga *kan-džei-da* „gerade“, *i.-džei-da* „krumm“.

Seiner doppelten Bedeutung gemäss wird *ko'* gebraucht:

1. Vor Substantiven, um den Besitzer des bezeichneten Gegenstandes auszudrücken. Wo die Bildungen prädicativ gebraucht werden, treten sie an die Stelle des Verbum finitum, in welchem Falle die verbale Natur des *ko'* deutlich hervortritt.

ko' 'sṵ „beschäftigt“, chinesisch (Kv. T.) *'yeu ssi'* id.
ko' 'ṭọi „sündhaft“, *'ṭọi* „Fehler, Sünde“.
ko'-tai „geschickt“, *-tai* „natürliche Anlage“.
ko'-ṅe „kunstfertig“, *-ṅe* „Kunst, Kunstfertigkeit“.
ko' net, „bescheiden“, *net*, „Bescheidenheit“.
ko' tit, „beschämt“, *tit*, „die Scham“.
ko' ič „nützlich“, *itš*, „Nutzen“.
ko' ṅai˜ „dankbar“, *ṅai˜* „Gerechtigkeit, Treue“.
ko' phep, „gesittet, bevollmächtigt“, *phep*, „Gesetz, Erlaubniss“.
ko, *sṵk*, „mächtig, im Stande“, *sṵc'* „Macht“.
ko, *gia'* „werthvoll“, *gia'* „Preis“.
ko' i', *ko' ọi'* „aufmerksam“, *i'* „Wille, Absicht, Aufmerksamkeit“.
ko'-loṅ săn˜ „bereit“, *-loṅ* „die Seele, der Geist“, *săn˜* „bereit“.

ko' lọk$_2$ } „glücklich“ *lọk*$_2$ „Sold, Glück“.
ko' phuk$_1$ } „glücklich“ *phuk*$_1$ „das Glück“.
ko' djañ } = chinesisch (Kv. T.) *ˊmiṅ* „Name, Ruhm“,
ko' tyẹṅ' } „berühmt“ *tyẹṅ'* „Laut, Stimme, Ruhm“
ko' ˊvoṅ } *ˊvoṅ* „hoffen, Hoffnung“.

ko'-bun „kothig“, *-bun* „Koth“.

ko' mei „bewölkt“, *mei* „die Wolke“.

ko' čep „hartnäckig“, *tšẹp* „die Feindschaft bewahren“.

ko' čọp$_1$ „gespalten, *tšọp*$_1$ „der Spalt“.

ko' thai } „schwanger“, „*ˊbuṅ* „Bauch“.
ko ˊbuṅ }

ko' rẹ̃ „eingewurzelt“, *rẹ̃* „die Wurzel“.

ko' kañ' } „überstürzt“ *kañ'* „Flügel“.
ko' djọk$_1$ } „überstürzt“ „geneigt“.

ko'še „zahllos“, *še* „der Wagen“.

ko' bọn' tšọn „vierfüssig“, *bọn'* „vier“, *tšọn* „Fuss“.

ko' bọn' 'tvọi „vierjährig“, *'tvọi* „das Lebensalter“.

ko' bọn' gok$_1$ *vvọṅ* „viereckig“, *gok*$_1$ „Ecke“, *vvọṅ* „vierseitig“.

ko' ñyeu tok$_1$ } „behaart“ *ñyeu* „viel“, *tok*$_1$ „das Haar“.
ko' tok$_1$*-djai* } „behaart“ *-djai* „lang“.

ko' mụu tri' „schlau“, *mụu tri'* „Gewandtheit“, *mụu* „List“, *tri'* „ingenium“.

ko' tri' khọn „klug“, *tri khọn* „Klugheit“, *khọn* „klug“.

2. Vor allen Redetheilen ohne Unterschied, um die Thatsächlichkeit ihrer Aussage hervorzuheben.

ko' ˊlẹ „es ist Sitte“, *ˊlẹ* „Gewohnheit, Sitte“.

ko'-čụṅ „es gibt ein Ziel, eine Art und Weise“, *-tsụṅ* „Ziel, Weise“.

ko'tụ-ṅăn „es giht eine Gränze“, *-tụ-ṅăn* „stufenweise“, *-tụ* „aus“, *-ṅăn* „Gränze“.

ko' khi „es gibt eine Zeit, einst“, *khi* „die Zeit“.

ko' 'ke „es gibt einige“, sunt qui.

ko' deu „es gibt (einen Ort) wo, wohin, woher“, est, uhi, etc.

Am geläufigsten ist dieser Gebrauch vor Verbalstämmen, um der Aussage Nachdruck zu geben, daher besonders in der bejahenden Antwort: *ko' byẹt*$_1$ „ist (in der That) wissend, fühlend“, *byẹt*$_1$ „wissen, fühlen“, *no' ko' byẹt*$_1$ *tšăṅ* „ist er (wirklich) wissend,

fühlend?“ (*no*' „jener“, *tšăn*, Fragepartikel), *ko*' (sc. *byet*) (er) „ist es“.

Anmerkung. Der Werth „da sein, vorhanden sein“ ergibt sich aus Verbindungen wie *da-ko*' „es ist schon“, *hvak ko* „es ist vielleicht“, *cuṅ ko*' „auch sein“, *neu ko*' „wenn ist“, *ltšăṅ ko*' „es ist nicht“.

In den übrigen Sprachen ist *ko*' zum unselbstständigen Präfixe herabgesunken, das im Gebrauche sowohl des Gutturals wie des Vocales schwankt und im Tibetischen nur mehr als conventionelles diakritisches Schriftzeichen fortgeführt wird. Aus demselben Grunde ist auch der äussere Unterschied zwischen diesem und den aus *kai* und *kon* entwickelten Präfixen verschwunden.

Im Thai ist *ko*' zu *kă* geworden, dessen Guttural durch Rückwirkung zu *kh* aspiriert werden kann [1]), häufig auch ein anorganisches *r (kr)* zu sich nimmt, während der gleichfalls dem Wechsel unterworfene Vocal mitunter nasaliert (*kăm = kă*) erscheint. Der Gebrauch beschränkt sich auf Nominal- und Verbalstämme, welche folgende bald attributive, bald prädicative Bildungen liefern:

kă. 'seṅ „wohlklingend“.
kä. 'sĕn „verwandt“.
(kră) kă. čaṅ „hell“.
(kră) kă. ldaṅ „hart“.
kă. lbe „eben“.
kă.-čhoi „schön“.
kă. prok „beschmutzt“.
kă. mva „verdunkelt“.
kă. čet
(kră) kă. lčoi
kă. 'čoi
kă. diet } „klein, gering“.
kă. to „weit, erwachsen“, *to* id.
kă. năk „gewiss“.
kă. nṵṅ „ähnlich“.
kă. -čhăn „dicht. drängen“,
(kră) kă. 'san „angenehm, sich ergötzen“.

---

[1]) Die Schreibung mit *g* (*kh*) ist nur Missbrauch.

kă. thom' „zerfallen".
kă. hụn „wiederhallen".
kă. beṅ „aufschwellen".
kă. ʿphlan „wanken, hinken".
kă. phlọk˜
kă. phlọk˜ kă. phlek˜
kă. phlok˜ kă. phlia
kă. ʿphloṅ ká. ʿphleṅ
} „hinken".
kă. heb˜ „heiser".
kă. ʿhai „dürsten".
kă. ai „husten, um ein Zeichen zu geben".
kă. ʿyon
ká. yak˜ kă. ʿyon
} „sich sträuben" (Haare).
kă. yọ „jucken, das Jucken"
khă. yọ „begierig, Begierde"
} *yọ* „jucken, verlangen nach".
ká. ʿyon „Ekel empfinden, Ekel".
kă. ʿsuen
kăm. ʿsuen
} „lächeln".
kă. mĕn'
(g) khă. mĕn'
} „anstarren".
ká. phrib
ká. prib˜
} „blinzeln".
(ká) kă. mẹn˜ „beständig blinzeln".
kă. ċhum' ká. ċhvai „fest, kräftig".
kăm. ʿheṅ „kühn, muthig".
kă. ʿhem „ein Schelm, Verläumder".
(kră) kă. ʿsăn „verlangen nach, sich sehnen", chin. (H. K.) ʿ*swan* id.
(kră) kă nĭ˜ „geitzig".
kă. ʿhe „heiter, froh".
kă. ʿkọ „in der Hoffnung getäuscht".
kră. lụṅ „erstaunt, betäubt".
kă. sọ' kă. sa' „thöricht, dumm".
kă. sot˜
(g) khăm sot˜
} „wehklagen; Trauer".
kăn(?). ʿsẹṅ „Thränen vergiessen".
khă. ʿyăn khă yat˜ „scheuen, sich fürchten".
kă. nok˜ „vor Furcht zittern".

kă. lib˜ „hurtig“.

kă. lib kă loi' „behend“.

kă. băt˜ „im Augenblick“, *băt˜* „der Augenblick“.

ká. lŏn ka. lan „hastig“, *lŏn* „eilig“, *lan* „feurig“.

(g) khă. men „auf der Erde liegen“.

kă.-than
kă. dok kă.-thăn
kă.-thon
kă. dvaṅ˜
} „erschüttert werden, zittern“.

kă. 'dăn „unanständige Bewegungen“.

kă. dęs˜ kă. yeo˜ „sich hin und herbewegen“.

kă. dọk˜
kă. phụ
} „hin und her schwingen“.

ka. dik˜ „zappeln, zucken“.

kă. thọk „schwingen, worfeln“.

kă. dọt˜ „springen, Sprung“.

kă. thon „aufspringen“.

ka. phvem' „Bewegung des Wassers, Bespritzung“.

kă. ċhon˜ „geschüttelt werden (Bäume)“.

(kră) kă. den „in Stücke zerspringen“.

kă. thụb „klopfen“.

kă. thăṅ „erschüttern, durchbohren“.

(kră) kă. thọt
(g) khă. thọt
} „weichen“.

kha. ˜yụen „den Wohnsitz verändern“, *yụen* „wandern, besuchen“.

kă. ċụ „begegnen“, *tsụ.* id.

kă. thęk „auf etwas stossen, anstossen“.

kă. thăṅ' „bis zu“.

kă. ċeṅ „den Weg verfehlen“.

kă. măṅ
kă. măṅ˜
} „zufällig“.

kă. 'sien „kaum“.

kă. ċọm „plötzlich anfallen, einfallen in“. Anam. *ċọm-*, *ċọm.* id.

kă. sọt˜ „sich unbesonnen in fremde Angelegenheiten einmengen“. Anam. *svọt* „eingehen“.

kă. (jj) sen „schief eindringen (Regen)“.

kă. 'meṅ „gespannt, fest zusammenschnüren“.

khă. ˈ*meṅ* „gespannt, fest zusammenschnüren".
kă. bit¸ „festschnüren", *bit˜* „drehen".
kă. biet˜ „verengen, zusammenpressen". Anam. *bụk*¸ id.
kă. čai
kă. čăt˜
kăm. čăt˜
kă. čăt kă. čai
ka. čăk˜
} „streuen, zerstreuen, vertreiben".
kă. pŏk˜ . . pŏk˜ = chin. (Kv. H.) *fŭ*¸ (H. K.) *hok*₁ id.
kă. băṅ
kăm. băṅ
} „verhüllen", chin. (H. K.) *-pin* „ein Schirm".
kă. lik kă. loṅ
kă-loṅ
} „scherzen", barm. *ka. lâ* „scherzen".
kă. loˋ „betrügen, lallen", Karen *ka. loˋ ka. lẹˋ* id.
kă. loṅˋ „lügen".
kă. trăm „ertragen, sich bemühen, arbeiten". *trăm* „ertragen, dulden".
(kra) kă. dăm „arbeiten".
kă. ˈ*di*
ka. ˈ*di ka. diem*
} „kitzeln".
kă. dĭ˜ „mittelst eines Hebels heben".
kă. dŭk˜ „beladen (ein Schiff etc.)".
kă. ken „Soldaten werben". Anam. *kenˋ* id.
kă. kọi „auf das Trockene ziehen".
kă. lŭmˋ „die Erde um die Bäume aufhäufen".
kă. muet˜
khă. muet˜
} „umwinden".
kăm. răb˜ „verweisen", *răb˜* „gebessert".
kă. ˈ*sŏm* „vereinigen, verbinden". Anam. *sem id.*
kă. trăk˜ „in Fesseln schlagen".
kă. tŭk˜ „pflücken".
kă. yọ „entreissen".
kă. ven „auskundschaften".
khă. ˈ*yọn* „hervorstehen".

In den übrigen Sprachen, welche dieses Präfix kennen, ist es meist Bildungselement des Adjectivs. Doch finden sich unter den zwei Dutzend Verben, welche in Hodgson's Vocabularien enthalten sind, hinreichende Belege, um für das Kami, Kumi, Khyeṅ und

Gyarun auch einen allgemeineren Gebrauch als Verbalpräfix voraussetzen zu dürfen. Im Barmanischen sind beide Verwendungen nachweisbar, die wenigen Bildungen aber nur mehr lexicalisch. Der adjectivische Gebrauch wird aus folgender Zusammenstellung nach Hodgson's und Robinson's Vocabularien ersichtlich:

rund (Gyar.) *ka. larlar*, (Kač.) *gi-diṅ lu lu*.

viereckig (Kač.) *go-roṅ biri*, (Ar. N.) *ka. kem dai da*.

alt (vom Alter) (Kač.) *gu. rasa*, (Ar. N.) *ga. či pau da*, (Garo) *ge. tčam*.

jung (Aṅ. N.) *ka. sa*.

alt (Kač.) *gu. jam*, (Aṅ. N.) *ka. so*.

neu (Kač.) *gu. dain*, (Aṅ. N.) *ka. sa*, (Ar. N.) *ka. či. ba. da*, (Garo) *ge. tal*, (Kač.) *ga. dan*, (Mik.) *a. ka. mi*, (Anam.) *ten*, (Thai) *meĩ*.

reif (Gyar.) *ka. sman*, (Kač.) *go. mon* (Bodo) *ga. maṅ*, (Mik.) *ke. men*, (Ar. N.) *ka. me. va. da*, (Brahmu) *ki min*, (Mijh. M.) *ka. sum* (Anam.) *čom*.

roh (Kač.) *gu. thuṅ*, (Bodo) *ga. thaṅ*.

süss (Gyar.) *kam. ṅar*, (Bodo) *ga. doĭ*.

sauer (Gyar.) *ku. ččur*, (Bodo) *ga. pha*, *ga. khoĭ*.

bitter (Gyar.) *ku. čček*, (Bodo) *ga. khà*, (Mon.) *ka. tan*.

Am ausgedehntesten ist der Gebrauch des Präfixes *ka* im Karen, namentlich im Sgau-Dialekte, wo es, neben der beschränkteren Verwerthung zur Bildung von Adjectiven, vorzugsweise und allgemein vor Verbalstämmen auftritt und diesen die Beziehung auf die Zukunft verleiht. Wo *ka* im Sgau-Dialekte neben Pgho *mo* „wollen" als Charakteristik des Futurums fungiert, fällt es mit dem in gleicher Weise verwendeten Verbum „haben" in den romanischen Sprachen zusammen: *ya. ka.-ma* „ich werde thun" = „ich habe zu thun", *je ferai*, *io farò*.

ka. dvi „mit den Fingern kratzen", *dvi* „Finger".

ka. là „schwärzlich", *là* „blau".

ka. ʿna „hören (spitzen)", *ʿna* „spitzig".

ka. no$_1$ „zittern", vgl. Thai *kă. nŏk*˜ id.

ka. o „hohl, hohl sein", *o* „Höhlung, hohl".

ka. si$_1$ „das Wissen, Wissenschaft".

*ka ya*ˋ „allseitig", *ya*ˋ „überall".

ku-yau „lang, entfernt", (Kham.) *-yau* „lang".

Anamitisch kon.

Das anamitische *kon* = Kassia *kun* = Mikir *ko* bezeichnet das Kind ohne Unterschied des Geschlechtes, den Sohn und die Tochter, jedoch vorherrschend den ersteren, weil zur Charakterisierung des weiblichen Individuums das Femininzeichen *gai*`, bei Thieren *kai*` hinzutritt.

kon kai` „Kinder, Söhne und Töchter".
kon roọt$_2$ „leibliches Kind".
kon may „Adoptivkind".
kon nvọi „Ziehkind".
kon ˈ*gañ* „unterschobenes Kind".
kon-noi „nicht entarteter Sohn".
kon-deu-loṅ „der erstgeborne Sohn".
kon ut$_1$ „das jüngste Kind".
kon rañ „abortirtes Kind".

Tritt die Beziehung auf die Abstammung in den Hintergrund, dann bezeichnet *kon* „das geborne Wesen" überhaupt und wird dadurch zum Gattungszeichen (Numeralpartikel). Als solche erscheint *kon*:

1. Vor den Bezeichnungen menschlicher Wesen überhaupt und ihrer Unterscheidung nach Alter, Verwandtschaft und Stand insbesondere:

kon-ngvọi ta „der Mensch, die Menschen".
kon kia$_1$ „genereller Name für Mädchen".
kon gai` „das Mädchen, die Tochter".
kon ˈ*me-ney* „jenes Weib".
kon ˈ*me-ṅuyet*$_2$ „die Mutter der Ṅuyet".
kon thọ „das neugeborne Kind".
kon ˈ*djai* „das neugeborne Kind", ˈ*djai* „thöricht".
kon nit$_1$, *kon* ˈ*tre* „der Knabe".
kon trai „der Jüngling".
kon ċau` „Enkel, Nachkommenschaft".
kon ˈ*ge* „Stiefsohn".
kon dyau „Schwiegertochter".
kon bvọn „der Kaufmann".
kon hat „der Schauspieler".

kon tin } der Kundschafter".
kon-mọi }
kon hai˜ „alter Schlaukopf".
kon tọi „Untergebener, Diener".
kon-doi „die Magd".
kon ʿmoi „die Sclavin".
kon mai˜ „die Beischläferin".
2. Vor den Namen überhaupt und im Besonderen:
kou thu˜ „das vierfüssige Thier".
kon dụ̈k₂ „das männliche Thier".
kon-bo „der Ochs", *kon-bo kai˜* „die Kuh".
kon n̈e˜ „ein junger Stier".
kon treu „der Büffel".
kon thu˜-bo -rụ̈n̈ „der Auerochs".
kon-n̈ụ̈a „das Pferd", Ta. yiñ M. *grue*.
kon-lụ̈a· „der Esel".
kon la „das Maulthier".
kon mać₂ „dasselbe von einer Eselin".
kon čyen „das Schaf".
kon dje „die Ziege".
kon heo „das Schwein".
kon čo˜ „der Hund".
kon-meo „die Katze".
kon vet₂ „das Raubthier".
kon sụ̈ ʿtụ̈ „der Löwe".
kon n̈ẹ, „ein löwenähnliches Thier".
kon voi „der Elephant".
kon tey, kon tẹ „das Nashorn".
kon -hum „der Tiger".
kon geu˜ „der Bär".
kon nai „der Hirsch".
kon čeo, „eine Art Hirsch".
kon -ka toñ, „eine Art Antilope".
kon čo˜ soi˜ „der Wolf".
kon -key, „eine Art Fuchs".
kon ʿtho „der Hase".
kon thet, „der Biber".
kon rai „die Fischotter".

kon sok$_{\downarrow}$ „das Wiesel, das Eichhörnchen“.
kon ka diu' „der Maulwurf“.
kon čvọt$_{\downarrow}$ „die Maus“.
kon -ku, „ein fabelhaftes Thier“.
kon čim „der Vogel“.
kon trọn' „Männchen desselben“.
kon mai' „Weibchen desselben“.
kon -ga „das Huhn“ (Hahn, Henne).
kon ṇọn˜ „die Gans“
kon vyet$_{\downarrow}$ „die Ente“.
kon le le „die wilde Ente“.
kon nv̤ọk$_{\downarrow}$ „der Schwan“.
kon koṅ „der Pfau“.
kon 'se „der Sperling“.
kon-bo keu „die Taube“.
kon ka' „der Fisch“.
kon răn' „die Schlange“.
kon-rọṅ „der Drache“.
kon-koṅ „der Flusskrebs“.
kon ba ba, „eine Art Schildkröte“.
kon-moṅ „Bremse“.
kon dje' „Grille“.
kon -kau -kan, „eine Art Heuschrecke“.
kon kyẹn' „die Ameise“.
kon-rvoi „die Fliege“.
kon seu, *kon-truṅ* } „Würmer“.

3. Vor den Namen einiger jungen Pflanzen:
kon thvok$_{\downarrow}$ „junge Tabakpflanzen“.
kon 'kai „junge Schösslinge der Senfpflanze zum Versetzen“.
kon 'kai 'rọ „von Kohl“.

4. Vor Bezeichnungen von Dingen, welche man belebt denkt, oder welche die Gestalt von Fischen oder Insecten haben:
kon măt$^{\downarrow}$ „das Auge“.
kon ṇv̤ọi „die Pupille“.
kon moi, Figur aus Spreu, welche durch Zauberspruch belebt werden soll.
kon ka', Stück Holz zur Verbindung zweier Bretter.

kon lọn̂ „die Feder".
kon vak, „Waffen zum Angriff".
kon dao „das Messer".
kon kvay „die Spindel".
kon ˈbo „Mauerstütze".
kon ˈse, ein hölzerner Nagel zwischen Säule und Gebälke.
kon ˈtyen, *kon ˈtvan* „das Gitterwerk".
kon deuˈ „das Siegel".
kon-kọ „der Brettstein".
kon kúiˈ „zum Spinnen vorbereitete Baumwolle, Strohfackel".
kon tyẹp, „der Kiel".
kon trăn̂ „ein Umlauf des Mondes".
kon gyap „eine Dekade im chinesischen Cyclus".
kon nụ̈ọk „Ebbe oder Fluth".
kon ˈtan „das Glück".
kon ċu „eine Auslegung".

In den übrigen Spracben bat *kon* mit dem Verluste seiner Selbstständigkeit auch seine formale Individualität eingebüsst und ist unterschiedslos in dem Präfix *ka* nnd dessen Umbildungen aufgegangen. Nur hie und da hat sich noch eine Spur seiner Herkunft erhalten.

Aus dem Thai finden sich angeführt:
kă. taiˇ „der Hase" = Anam. *kon ˈtho*.
kă. rok, „das Eichhörnchen". Anam. *kon sọk*.
kă. ċokˇ „der Sperling", vgl. Anam. *kon ˈse* id.
kă. phrŭn, *ka. phŭn* „Mollusken".

Hieher gehören auch die Bezeichnungen des Körpers und seiner Theile mit Rücksicht auf ihre Gestalt und Lebensfunctionen.

kă. lokˇ „der Schädel", chin. (H. K.) *-lọ* id.
ka. ˈmom, *kă. moṅ̂*, *khă. moṅ̂* „die Schädeldecke, das Gehirn", chin. *myenˈ* id.
khă. măbˇ, *kră. măbˇ* „die Schläfe".
kă. ˈdon, *kăm. ˈdon* „der Hals, die Halsgrube".

ka. bŭn-thoń „Wölbung des Bauches“, tibetisch *boń* „Rundung“.

ka. bho „der Magen“, Karen *kaphu*, tibetisch *pho. ba.*

kă. tuk˜ „das Gehein“, chin. (H. K.) *-toń* = *-tań* id.

Die Analogie mit dem anamitischen Gebrauche führt darauf, auch folgende Formen hieher zu stellen:

kă. čon` } Binsenarten.
kă. ċut, }

kă. thien „Knoblauch, chin. *svan`* id.

kă. thoń˜ „Beweis, Thatbestand“.

kă. drvań (svań) „Verordnungen“.

kă. bren „Gewohnheit, Art und Weise“.

In derselben Ausdehnung wie im Anamitischen und Thai wird *ka* im Kassia *(k, kg, kgn)*, Mon, Mĭjhu, Mišimi und Karen gebraucht.

Mensch (Mon) *ka. ru*, (Khyeń) *k. lau*, (Kami) *ka. mi*, (Kumi) *ku, mi*, (Karen) *ka. ñau*, (Mĭjh. M.) *k. tčoń.*

Vater (Kassia) *kg. pa*, (Mĭjh. M.) *ke pai.*

Mutter (Kassia) *kg. mi.*

Gatte (Mĭjh. M.) *ke. rowai.*

Weib (Kassia) *kgn. tei*, (Mĭjh. M.) *k. mai*, (Kusunda) *gi. mi.*

Kind (Kassia) *ken. na.*

Sohn, Knabe (Mĭjh. M.) *ke. sa*, (Kusunda) *gi. ta. se.*

Nachkommenschaft (Karen, Sgau) *ka.-ċo.*

Krüppel (Kassia) *kgn. rian.*

Der Herr (Kassia) *kgn. rad*, (Karen, Sgau) *ka. ča`*, (Pgho) *ka. ċhā.*

Der Bote (Karen) *ka. lu˙.*

Ein Dämon (Kassia) *k. suid*, (Karen, Sgau) *ka. lo˙.*

Ein Geist, eine Gottheit (Karen, Sgau) *ka. -la.*

Der Elephant (Karen, Pgho) *ka. ċhaṁ̃`* = (Pgau) *ka. ċho*, (Kami, Kumi, Khoihu) *ka. sái*, (Newar, Čepań), *ka. si*, (Mon) *ńa-šait*, (C. Taŭkul) *sa. ka. tai.*

Das Pferd (Siŭpho) *gu. mraŭ*, (Mĭjh. M.) *kom. beń*, (Kassia) *u. ka. lai.* (Karen) *ka. ˙se.*

Kuh (Mon) *ka. rau.*

Ziege (Mĭjh. M.) *kam. pai*, (Mon) *kha. pa*, (Koreń) *ka. mi*, (Maram) *kha. mi.*

Hund (Mon) *ka. la.*

Tiger (Jili) *ka. sá*, (Karen, Sgau) *ka. ču'*, (Pgho) *ka. čų.*

Affe (Kami) *ka. lai*, (Čamphuń) *kha. yo*, (Luhuppa, N. und C. Taňkul) *na. yoń* (*na* statt *ńa*), (Maram, Kapwi) *ka. zyoń.*

Ratte (Ta yiń M.) *ka. či*, (Kassia) *k. nai.*

Biene (Karen. Sgau) *ka. nei.*

Hummel (Karen, Sgau) *ka. du.*

Der Leib (Kassia) *kaċa'.*

Haupt (Kassia) *k. li.*

Auge (Kassia) *kę. mat.*

Nase (Kassia) *ka. mut.*

Der Rücken (Karen, Sgau) *kh. lau*, (Mĭjh. M.) *g. lok*, (An.) *lų̀ń.*

Bauch (Kassia) *kę. poh.*

Hand (Kassia) *k. ti*, (Anam.) *tay*, (Kusunda) *gi. pan.*

Fuss (Kassia) *kę. ǰat.*

Die Milz (Karen, Sgau) *ka. man.*

Die Hoden (Karen, Sgau) *ka. le'.*

Die Galle (Kassia) *kę taň.*

Die Erde (Kassia) *kęn deu*, (Soŭpu) *kon, di*, (Ar. N.) *gu. dei*, (Aŭ. N.) *ka. thi*, (Dophla) *ke de.*

Der Pfeil (Kassia) *k. nam*, vgl. Thai *luk 'son* „Sohn des Bogens".

Das Brot (Kassia) *kę. pu.*

Das Wort (Kassia) *k. tin*, (Karen, Sgau) *ka tau*, (Thai) *'thoi.*

Der Name (Kassia) *ke. rteń*, (Kusunda) *gi. ji.*

Aus dem Barmanischen wird *ka -to* „Moschusratte" hier einzureihen sein.

Analog wird man auch im Tibetischen das Präfix *ǧ (k, h)* in folgenden Fällen hieher zu beziehen haben:

ǧ. čen „der ältere Bruder".

ǧ. čuń „der jüngere Bruder".

ǧ. tso „der Herr, das Oberhaupt".

ǧ. len. pa „der Narr".

ǧ. dol. pa „der Henker".

h. la „eine Gottheit". Karen *ka.-la.*

ǧ. don „ein Dämon".

ǧ. laň „das Rind, der Elephant" [1]).

[1]) Stellt man zwischen *ǧ* und *l* das in dieser Stellung wegfallende *s*, das im slavischen слонъ sich erhalten hat, her, so schliesst sich *ǧ. s. laň* an die hinterindischen

ǧ. seb „der Hengst“.
ǧ. zig „der Leopard“.
ǧ. yi „der Luchs“.
ǧ. tsoṅ / *ǧ. tso* „Art kleiner Antilope“.
g. la „das Moschusthier“.
k. lu „die Wasserschlange, Drache“.
ǧ. lag „ein grosser Adler“, vgl. Aruṅ Naga *kil. le* id.
ǧ. ña „der Hals, der Nacken“.
ǧ. lo „die Seite des Körpers“.
ǧ. lo „die Lunge“.
k. lad „das Gehirn“.
k. lu „das Glied“.
k. lums „der Mutterleib“.
ǧ. duṅ „das Gehein“.
ǧ. tso „der Hanf“, chin. *čhu.*

Von den Formen, welche in Gabelentz' Glossar zur Kassia-Grammatik die Präfixe *k, kg kgn* zeigen, gehören hieher, und zwar:

a) mit nominaler Geltung:
k. sier „Gold“, tibetisch *g. ser*, barm. *še* id.
kgl luid „weit“, Karen (Sgan) *ka. lei*' „ausgebreitet“.
ken. diat „wenig“, Thai *kă. diet.* id.

b) mit verbaler Geltung:
kgn. mau „sich erinnern“, chin. (Kv. T.) *mo*^{2}. id.
kg. r. pad „beten, flehen“, barm. *pan* id.
kel. lon „fallen“, Karen *ka. -lau*, Ta yin. M. *ga, lya na.*
kg diah „zerbrechen“, tibetisch *ǧ. šag. pa* „spalten“.
kgl la „sich verwandeln“, Karen (Sgau) *ka. lei*, „verwechseln“.
kg. daṅ „satt werden“, tibetisch *å. graṅ* (spr. *daṅ*).

Im Tibetischen entspricht das stumme Präfix [1]) *g* (ག bisweilen *k* (ཀ) und *h* (ཧ) in der Mehrheit der Bildungen, welche dasselbe präfigiert zeigen, dem anamitischen *ko*' und dessen verschiedenen Abschleifungen in den übrigen Sprachen. Es wird auch hier in beiden

---

Formen, welche gleichfalls, wenigstens im Anamitischen und Chinesischen, den steigenden Ton zeigen.

[1]) Nach Jaeschke im Dialekte von Kham noch als ɣ gesprochen.

Richtungen gebraucht und hat mit dem Karen (Sgau) auch noch die Verwendung zur Bezeichnung des Futurums gemein.

Die Indentität ergibt sich für den nominalen Gebrauch aus der Vergleichung von anamitisch *kò. tyẹn'* = Thai *ka.'seṅ* „tönend, wohlklingend" mit tibetisch *ġ. seṅ* id., von Thai *ka čan˜* „hell" mit tibetisch *ġ. tsaṅ* id, von Gyaruṅ *ka. nak* „schwarz", mit tibetisch *ġ. nag* id. Andererseits zeigt die Zusammenstellung von Thai *ka. tŭk˜* „pflücken", mit tibetisch *ġ. tog pa* id. von barmanisch *ka. -tsâ* „spielen", mit tibetisch *ġ. žas. pa* = chin. (H. K.) *'šva, 'ša* id. von Kami *ka. nu* „sich niedersetzen", mit tibetisch *ġ. nas. pa* „sich aufhalten" = barm. *nẹ.* „sitzen, sich aufhalten", von Thai *ka. čâi,* „zerstreuen, verbreiten", mit tibetisch *ġ. čor. ba* id., von Thai *ka. yọ* „jucken", mit tibetisch *ġ. ya ba* id., von Thai *(ka dẹo˜) kả yẹo˜* „sich hin und her bewegen", mit tibetisch *ġ. yab. pa,* dass sich die Präfixe auch in verbaler Verwendung decken.

Aus den Adjectivbildungen hebe ich das substantivisch gebrauchte *ġ. ser* „Gold, das Gelbe" von *ser. po* „gelb" hervor, weil seine Vergleichung mit Kassia *ka. k. sier,* das zur Bezeichnung des Concretums noch das entsprechende *ka=kai'* „Ding" vorausschickt, über den Werth des Präfixes *g* in Fällen Aufschluss gibt, wo man dasselbe wegen der concreten Bedeutung der Bildung sonst unbedingt unter die nominalen Präfixe *kai'* und *kon* stellen würde. Doch reichen die vorliegenden Behelfe nicht aus, um in allen Fällen über die Natur des Präfixes mit Sicherheit zu entscheiden.

Auf dem Unterschiede der Bedeutung, die das Derivat erhält, je nachdem *g* vor Nominal- oder Verbalstämme tritt, und auf dem prädicativen Gebrauche der gebildeten Adjectiva, wobei die ursprünglich verbale Bedeutung des Präfixes fortwirkt, beruht das constante oder mit anderen Präfixen *(a, b)* abwechselnde Auftreten desselben bei der Bezeichnung der Tempora.